ERICH VON BECKERATH

ERICH VON BECKERATH

Monita Secreta



Die geheimen Instruktionen der Jesuiten



Monita secreta.

Die geheimen Instruktionen der Jesuiten.

Lateinisch und Deutsch.

Deutsche Uebersetzung
von
Julius Hochstetter
Gymnasiallehrer.



Lorch (Württemberg).
Verlag von Karl Rohm.
1924.


The
UNIVERSITY
OF CHICAGO
LIBRARY

Vorbemerkungen.

Die „Geheimen Vorschriften" oder „Geheimen Instruktionen der Jesuiten" sind zum ersten Male im Jahre 1612 in Krakau herausgegeben worden. Andere Ausgaben folgten: diejenige von Paderborn 1661 und in Frankreich diejenigen von 1718, 1819, 1824, 1845, 1861, 1867, 1876.

Dieselben sind im Buchhandel nicht mehr aufzutreiben.

Der Text, den wir veröffentlichen, ist derjenige, welcher nach der Handschrift des Paters Brothier, des letzten Bibliothekars der Pariser Jesuiten vor der Revolution, zusammengestellt worden ist. Er ist gleichlautend mit der authentischen Handschrift der Belgischen Archive im Justizpalast zu Brüssel.

Die Handschrift trägt die Katalognummer 730, sie stammt aus einem Kollegium in Limburg in Holland, wo man derselben zur Zeit der Unterdrückung der Jesuiten in den Niederlanden, im Jahre 1773 nur mit Mühe und Not sich bemächtigen konnte.

Diese Tatsache wird in dem Protokoll der Beratungen eines Komites erwähnt, welches zur Erledigung der sich aus der Unterdrückung der Gesellschaft der Jesuiten in den Niederlanden am 25. Oktober 1773 ergebenden Angelegenheiten niedergesetzt worden war. Gezeichnet ist das Protokoll von den HH. Räten Leclerc, Graf Philipp Mouy, Cornet de Grez, Limpeux und Turck.

Eine Ausgabe mit gegenüberstehendem englischem Texte erschien in London 1723. 1870 erschien eine französische Ausgabe, vergl. Realencycl. f. protest. Theol. 3. Aufl. VIII. S. 747.

Wir haben auch noch andere uns zugängliche Ausgaben verglichen und nach denselben einzelne Textänderungen vorgenommen und natürlich auch offenbare Druckfehler und Versehen verbessert. Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir auch der Orthographie und der Interpunktion.

PRÆFATIO.

Privata haec monita custodiant diligenter et penes se servent superiores, paucisque ex professis ea tantum communicent, et aliqua de iis instruant non professos, quando nimirum et quanto cum fructu societati usui sit; illaque non nisi sub sigillo silentii, ne quidem ut scripta ab altero, sed ex peculiari experientia desumpta: et quia multi ex professis horum secretorum sunt conscii, ideo vel ab initio cavit societas, ne ullus conscius horum posset ad alias religiones se conferre, excepta Carthusianorum, ob perpetuam vitae abstractionem, et indelebile silentium; quod etiam sacra-sedes confirmavit.

Cavendum omnino, ne in manus externorum haec monita deveniant, quia sinistre interpretarentur destinationi, nostrae invidentes: Quod si hoc accidat (quod absit!) negentur haec esse sensa societatis, idque per illos confirmando e nostris, de quibus certo constat quod ea ignorent; opponanturque his monita nostra generalia, et ordinationes seu regulae impressae vel scriptae.

Superiores etiam semper sollicite et caute inquirant, an alicui externo a nostris haec monita prodita sint; nullus etiam haec pro se, aut pro alio transcribet aut transcribi permittet, nisi conscio generali vel provinciali; et si de asservandis tantis secretis societatis de aliquo dubitetur, in contrarium illi imputetur et dimittatur.

Vorrede.

Diese privaten Verhaltungsmaßregeln sollen die Superioren sorgfältig aufbewahren und bei sich behalten, und sollen dieselben nur wenigen von den Professen mitteilen, nur einiges davon die Nichtprofessen wissen lassen, natürlich wenn es der Vorteil der Gesellschaft verlangt. Und zwar soll dies unter dem Siegel der Verschwiegenheit geschehen, und so, als ob dieselben nicht von einem andern verfaßt wären, sondern aus der eigenen Erfahrung des Mitteilenden hervorgegangen wären.

Weil viele der Professen in diese geheimen Instruktionen eingeweiht sind, hat die Gesellschaft schon von Anfang an es zu verhüten gesucht, daß ein Eingeweihter sich in einen anderen Orden begebe, mit Ausnahme derjenigen der Karthäuser,[1]) und zwar wegen dessen dauernder Lebensabgeschiedenheit und seines unverletzlichen Stillschweigens. Dies hat der heilige Stuhl bestätigt.

Man muß sich überhaupt hüten, daß diese „Verhaltungsmaßregeln" nicht in die Hände Fremder fallen, weil dieselben ihnen eine falsche Auslegung zu Teil werden lassen würden, weil sie unsern Orden beneiden.

Wenn es geschehen sollte, (Gott möge es verhindern!), so soll man behaupten, es seien dies nicht die Gedanken der Gesellschaft, und es soll dies von denjenigen der Unsrigen bestätigt werden, von denen man gewiß weiß, daß ihnen diese Instruktionen unbekannt sind (s. Kapitel II, 3.) Es sollen denselben unsere allgemeine Instruktionen, sowie gedruckte oder geschriebene Verordnungen oder Regeln gegenübergestellt werden.

Die Superioren sollen auch immer ängstlich und vorsichtig untersuchen, ob nicht diese Instruktionen irgend einem Fremden von den Unsrigen mitgeteilt worden seien. Auch soll dieselben niemand für sich oder für einen andern abschreiben oder abschreiben lassen, außer mit Wissen des Ordensgenerals oder eines Provinzialen.

Wenn man bezweifelt, ob einer solch tiefe Geheimnisse bei sich behalten könne, so soll man ihm das Gegenteil sagen und soll denselben entlassen.

---

[1]) 1086 gestiftet, 1176 vom Papste bestätigt. Die Statuten von 1134 legten ihnen — abgesehen von einigen Stunden an den Kapiteltagen — ewiges Stillschweigen und Einsamkeit in abgesonderten Zellen auf vitæ abstractio).

SECRETA MONITA
SOCIETATIS JESU.

CAPUT I.

Qualem Societas præstare sese debeat, cum de novo alicuius loci fundationem incipit.

1. Ut se gratam reddat incolis loci, multum conducet explicatio finis societatis præscripti in regulis, ubi dicitur societatem summo conatu in salutem proximi incumbere, æque atque in suam. Quare humilia obsequia obeunda in xenodochiis, pauperes et afflicti et incarcerati invisendi, confessiones prompte et generatim excipiendæ, ut insolitâ in omnes caritate et rei novitate eminentiores incolæ nostros admirentur et ament.

2. Meminerint omnes facultatem ad exercenda Societatis ministeria modeste ac religiose petendam; et omnes tum ecclesiasticos præsertim tum sæculares, quorum auctoritate indigemus, benevolos sibi facere studeant.

3. Ad loca distantia etiam eundum, ubi eleemosynæ quantumvis parvæ recipiendæ, exposita necessitate nostrorum; eaedem deinde dandae aliis pauperibus, ut sic aedificentur ii, qui nondum societatem noverunt, et sint in nos tanto liberaliores.

4. Omnes eumdem videantur spirare spiritum, ideoque eumdem modum exteriorem addiscant, ut uniformitas in tanta diversitate personarum unumquemque aedificet; qui secus fecerint, tanquam nocui dimittantur.

5. Caveant nostri emere fundos in initio; sed si quos emerint nobis bene sitos, fiat hoc mutuato nomine aliquorum amicorum fidelium et secretorum; et ut melius luceat paupertas nostra, bona, quae sunt vicina locis, in quibus collegia habeamus, per provincialem assignentur collegiis remotis, quo fiet,

Die geheimen Instruktionen der Jesuiten

Kapitel I.

Wie die Gesellschaft sich benehmen müsse, wenn sie an eine Neugründung an irgend einem Orte geht.

1. Um sich den Bewohnern des Ortes angenehm zu machen, wird dazu die Auseinandersetzung des Zieles der Gesellschaft, wie dasselbe in den Satzungen vorgeschrieben ist, vieles beitragen. In den letzteren ist gesagt, daß sich die Gesellschaft mit eifrigstem Bemühen auf die Förderung des Wohles der Nebenmenschen legen solle, ganz gerade so, wie auf die des eigenen. Daher müssen die niedrigsten Dienste in den Spitälern geleistet werden, Arme und Niedergeschlagene, sowie Gefangene seien zu besuchen, man müsse Beichten bereitwillig und ohne einen Unterschied zu machen, hören, damit bei solch ungewohnter Liebe gegen alle und bei der Neuheit der Sache die hervorragenderen Ortsbewohner die Unsrigen bewundern und lieben.

2. Es sollen alle darauf bedacht sein, sich auf bescheidene und gewissenhafte Weise die Möglichkeit zu verschaffen, die Dienste der Gesellschaft auszuüben. Alle sollen sich mühen, sowohl die geistlichen besonders als auch die weltlichen Personen, deren gewichtiger Unterstützung man bedarf, sich geneigt zu machen.

3. Auch entfernt liegende Orte müssen besucht werden, wo Almosen, wenn auch noch so unbedeutende, empfangen werden können, nachdem die Notlage der Unsrigen auseinandergesetzt worden ist. Eben diese Almosen sollen sodann anderen Armen gegeben werden, damit so diejenigen erbaut werden, welche die Gesellschaft noch nicht kennen, und damit sich dieselben gegen uns um so freigebiger zeigen.

4. Alle müssen von demselben Geiste beseelt zu sein scheinen, und sie sollen deshalb sich die gleichen äußeren Manieren beilegen, damit die Einheit bei der großen Verschiedenheit der Persönlichkeiten einen jeden Einzelnen erbaue; wer anders handelt, soll als unbrauchbar und schädlich entlassen werden.

5. Anfangs sollen sich die Unsrigen hüten, Grundstücke zu kaufen; aber wenn sie deren für uns günstig gelegene kaufen, so soll das unter dem vorgeschobenen Namen etlicher treuer und verschwiegener Freunde geschehen.

Und damit unsere Armut um so mehr hervorleuchte, sollen die Güter, welche den Orten benachbart sind, in welchen wir Nieder-

ut nunquam principes vel magistratus habeant certam notitiam redituum societatis.

6. Non divertant nostri cum intentione residendi per modum collegii nisi ad urbes opulentas; finis enim societatis est imitari Christum Salvatorem nostrum, qui Hierosolymis maxime morabatur, alia autem loca minus praecipua tantum pertransibat.

7. Summum pretium a viduis semper extorquendum inculcata illis summa nostra necessitate.

8. In unaquaque provincia, nemo nisi provincialis noverit praecise valorem redituum. Sacrum autem esto, quantum corbona Romana contineat.

9. Concionentur nostri et ubique in colloquiis propagent se ad puerorum instructionem et populi subsidium venisse, ac omnia gratis, et sine personarum acceptione praestare, nec esse in gravamen communitatis, ut ceteri ordines religiosi.

CAPUT II.

Quomodo principum, magnatum et primariorum P. P. Societatis familiaritatem acquirent et conservabunt.

1. Conatus omnis ad hoc in primis adhibendus, ut principum et primariorum ubique locorum aures et animos obtineamus, ne sit qui in nos audeat insurgere, quin imo omnes cogantur a nobis dependere.

2. Cum autem experientia doceat principes et magnates tum praesertim affici personis ecclesiasticis, quando odiosa eorum facta dissimulant, sed in meliorem potius partem ea interpretantur, ud videre est matrimoniis contrahendis cum affinibus aut consanguineis aut similibus, animandi sunt, qui haec aut similia affectant, spe facta per nostros istius modi dispensationes facile a Summo Pontifice impetrandi, quod faciet, si explicentur rationes, proferantur exempla et recitentur sententiae favorabiles titulo communis boni et maioris gloriae Dei, quae est scopus Societatis.

lassungen haben, entfernten Niederlassungen durch den Provinzialen zugeeignet werden. Die Folge davon wird sein, daß die Fürsten oder Obrigkeiten niemals eine genaue Kenntnis von den Einnahmen der Gesellschaft haben.

6. Die Unsrigen sollen sich in der Absicht, sich dauernd unter der Form einer Niederlassung aufzuhalten, nur nach reichen Städten wenden. Denn es ist die Absicht der Gesellschaft, Christus, unsern Heiland, nachzuahmen, welcher sich hauptsächlich zu Jerusalem aufhielt, während er andere weniger hervorragende Oertlichkeiten nur im Vorübergehen besuchte.

7. Die höchsten Summen muß man stets von den Witwen herauszuschlagen suchen, indem man ihnen unsere große Notlage immer wieder einprägt.

8. In jeder Provinz soll nur der Provinziale genau den Wert der Einkünfte kennen. Aber was die Schatzkammer zu Rom enthält, soll ein tiefes, heiliges Geheimnis sein.

9. Die Unsrigen sollen predigen und überall in ihren Unterredungen aussprechen, daß sie zum Unterricht der Jugend und zur Unterstützung des Volkes gekommen seien, und daß sie alles umsonst und ohne Ansehen der Person leisten, und daß sie der Gemeinde nicht zur Last seien, wie die übrigen geistlichen Orden.

Kapitel II.

Auf welche Weise die Väter der Gesellschaft die vertraute Freundschaft der Fürsten, der Großen und überhaupt der hervorragendsten Persönlichkeiten erwerben und erhalten sollen.

1. Man muß insbesondere alle Anstrengungen machen, um überall das Ohr und das Herz der Fürsten und der hervorragenden Personen zu gewinnen, damit niemand es wage, sich gegen uns zu erheben, damit im Gegenteil sich jedermann in ein Abhängigkeitsverhältnis zu uns gedrängt sieht.

2. Da aber die Erfahrung lehrt, daß Fürsten und Große sich dann besonders geistlichen Personen geneigt zeigen, wenn diese letzteren deren hassenswerte Taten zu ignorieren scheinen, wenn sie dieselben vielmehr zum Besseren kehren, wie man dies bei der beabsichtigten Eingehung von Ehen mit Verwandten oder Blutsverwandten, oder bei ähnlichen Dingen beobachten kann, so müssen diejenigen, welche dieses oder ähnliches erstreben, ermutigt werden, indem man ihnen die Hoffnung zeigt, daß dergleichen Dispense vom Papste durch unsere Vermittlung leicht zu erlangen seien. Der letztere wird dieselben gewähren, wenn die Gründe auseinander gesetzt werden, wenn Vorgänge angeführt werden und wenn günstige Aussprüche erwähnt werden, unter dem Vorwand der Rücksicht auf das öffentliche Wohl und der Erhöhung des göttlichen Ruhmes, welcher der Zielpunkt der Gesellschaft ist.

3. Idem faciendum, si princeps aggreditur aliquid faciendum non æque magnatibus omnibus gratum. Permovendus, nempe, animus ei et instigandus, ceterorum vero animi commovendi ad hoc, ut principi sese accommodent neque contradicant, in genere tamen tantum, nec unquam ad particularia descendendo, ne Societati imputetur, si male negotium successerit; et si quidem hoc aliquando factum reprobetur, recitentur monita contraria hæc plane prohibentia, et adhibeatur auctoritas aliquorum patrum, de quibus constat quod hæc ipsa monita illos lateant, qui etiam cum iuramento asserere poterunt societatem quoad hæc, quæ illi improperantur, calumniam pati.

4. Iuvabit etiam non parum ad occupandos principum animos, si nostri dextre et per tertias personas insinuent se ad legationes honorificas et favorabiles ad alios principes aut reges pro illis obeundas, præsertim apud Pontificem et supremos monarchas; hac enim occasione sese et Societatem commendare poterunt, quare non nisi zelosi valde et versati in instituto nostro eo erunt destinandi.

5. Alumni principum et domestici præcipue, quibus familiariter utuntur, per munuscula præcipue et varia pietatis officia vincendi sunt, ut tandem nostros fideliter de humoribus et inclinationibus principum ac magnatum instruant; et sic facile illis societas sese accommodabit.

6. Experientia etiam docuit in domo Austria aliisque regnis Galliæ, Poloniæ, etc., ceterisque ducatibus, quantum societas sese iuverit tractandis, matrimoniis inter principes. Quare prudenter proponantur exquisiti coniuges, qui cum parentibus vel amicis nostrorum sunt amici vel familiares.

7. Feminæ principes per domesticas potissimum, quæ a cubiculis sunt, facillime vincentur; quare illæ omnibus modis foveantur, sic enim ad omnia, etiam secretissima, in familia aditus patebit.

8. In conscientiis magnatum regendis sequentur nostri confessorii sententiam illorum auctorum, qui liberiorem conscientiam faciunt, contra opinionem aliorum religiosorum, ut, relictis illis, a nostra directione et consiliis toti velint dependere.

9. Tam principes quam prælati, aliique omnes, qui societati favorem extraordinarium præstare possunt, participes faciendi sunt omnium meritorum societatis, exposito illis momento huius summi privilegii.

3. Ebenso ist zu verfahren, wenn ein Fürst sich anschickt, irgend etwas zu unternehmen, was nicht allen Großen gleich angenehm ist. Man muß ihn nämlich ermutigen und vorwärts drängen; die andern muß man dazu bewegen, sich ihm anzubequemen und ihm nicht zu widersprechen, jedoch nur im allgemeinen, ohne sich auf Einzelnheiten einzulassen, damit man die Sache, wenn sie schief geht, nicht der Gesellschaft in die Schuhe schieben kann. Und wenn einmal eine solche Handlung getadelt wird, sollen entgegengesetzte Vorschriften angeführt werden, welche ein gänzliches Verbot enthalten, und es soll das gewichtige Ansehen einiger Väter beigezogen werden, von denen feststeht, daß ihnen eben diese Vorschriften unbekannt sind, welche auch eidlich erhärten können, daß die Gesellschaft in Bezug auf die Vorwürfe, die man ihr mache, verleumdet wurde. (Zu vergl. die Vorrede.)

4. Nicht gar wenig wird es auch zur Gewinnung der Fürsten beitragen, wenn sich die Unsern in geschickter Weise und durch dritte Personen heranzumachen wissen, um ehrenvolle und Einfluß bringende Gesandtschaften an andere Fürsten oder Könige für jene zu übernehmen, insbesondere beim Papst und bei den höchsten Monarchen.

Bei dieser Gelegenheit werden sie sich und die Gesellschaft empfehlen können, weshalb nur von Feuereifer beseelte und gewiegte Leute hiezu zu bestimmen sein werden.

5. Man muß besonders die Günstlinge und die Diener der Fürsten, mit denen sie vertraut verkehren, hauptsächlich durch kleine Geschenke und durch verschiedene zuvorkommende Dienstleistungen gewinnen, damit sie die Unsrigen von den Launen und Neigungen der Fürsten und Großen unterrichten. So wird sich die Gesellschaft jenen leicht anbequemen können.

6. Die Erfahrung hat auch gelehrt, wieviel Nutzen die Gesellschaft sich verschafft hat dadurch, daß sie sich mit Ehestiftungen zwischen fürstlichen Personen befaßte, so bei Haus Oesterreich, bei anderen Königreichen, bei Frankreich, bei Polen u. s. w., sowie bei verschiedenen Herzogtümern. Daher müssen in kluger Weise auserlesene Verbindungen mit Personen vorgeschlagen werden, welche mit Verwandten oder Freunden der Unsrigen befreundet oder vertraut sind.

7. Fürstinnen werden hauptsächlich durch das Kammerpersonal am leichtesten gewonnen werden; daher muß man die Freundschaft desselben auf jede Art gewinnen. Denn so wird uns der Zugang zu allem, ja zu den geheimsten Angelegenheiten der Familie offen stehen.

8. Bei der Lenkung des Gewissens der Großen werden unsere Beichtväter der Ansicht derjenigen Autoren folgen, welche das Gewissen weiter machen im Gegensatz zu der Meinung anderer Geistlichen so daß sie, von diesen sich losmachend, ganz und gar nur von unserer Leitung und von unsern Ratschlägen abhängen wollen.

9. Sowohl Fürsten als Prälaten und allen sonstigen Personen, welche der Gesellschaft besondere Gunst erweisen können, muß Anteilnahme an allen Verdiensten der Gesellschaft gewährt werden, nachdem man ihnen die hohe Bedeutung dieses großen Vorzugs zuvor angedeutet hat.

10. Insinuandæ etiam caute et prudenter facultates amplissimæ societatis absolvendi etiam a casibus reservatis respectu aliorum pastorum aut religiosorum, item dispensandi in ieiuniis, debito reddendo aut petendo, matrimonii impedimentis, aliisque notis, in quo fiet, ut plurimi ad nos recurrant et obstringantur.

11. Invitandi ad conciones, sodalitates, orationes, actiones, declamationes etc., in quibus carminibus, inscriptis thesibus honorandi, tum, si expedit, in triclinio mensa excipiendi variisque et dictis salutandi.

12. Iminicitiæ et dissensiones inter magnates ad nos distrahendæ erunt ut componantur, sic enim in notitiam familiarium et secretorum paulatim poterimus devenire et alterutram partem nobis devincire.

13. Quod is monarchæ vel principi serviat aliquis Societati parum addictus, invigilandum, ut sive per nostros sive potius per alios ille in amicitiam ac familiaritatem societatis inducatur, promissis, favoribus ac promotionibus per principem aut monarcham suum procurandis.

14. Caveant omnes quacumque ratione dimissos a Societate, et præsertim illos, qui sua sponte ab ea discedere voluerunt, apud, quemquam commendare aut promovere; quia quantumcunque illi dissimulent, semper tamen irreconciliabile odium adversus societatem gerunt.

15. Denique ita omnes solliciti sint, principes, magnates et magistratus cuiusque loci conciliare, ut etiam contra consanguineos et affines et amicos suos, pro illis, quando occasio sese obtulerit, strenue fideliterque agant.

CAPUT III.

Quomodo agendum Societati cum illis, qui magnæ sunt auctoritatis in Republica et quamvis divites non sint, aliis tamen modis iuvare possunt.

1. Præter supradicta, quæ fere omnia proportionaliter illis applicari possunt, curanda est gratia illorum adversus adversarios nostros.

2. Utendum etiam auctoritate, prudentia et consilio eorum ad coemptionem honorum et acquisitionem variorum munerum a societate obeundorum; adhibito etiam tacite et plane secreto

10. Man muß auch in vorsichtiger und kluger Weise auf die große Macht aufmerksam machen, welche die Gesellschaft besitzt, bezüglich des Absolvierens selbst bei ganz besonderen Fällen im Vergleich mit anderen Pfarrern und Geistlichen, ebenso bei Erteilung von Dispensationen bezüglich des Fastens, bei Eingehung und Lösung eines Schuldverhältnisses. bei Ehehindernissen und andern bekannten Dingen. Die Folge wird sein, daß sehr viele Leute ihre Zuflucht zu uns nehmen und uns verpflichtet werden.

11. Man muß die Leute zu Versammlungen, zu geselligen Vereinigungen, zu Reden, zu Verhandlungen, zu Declamationen u. s. w. einladen. Dabei muß man sie durch Verse und in schriftlich verzeichneten Sätzen ehren. Man muß sie passenden Falls zu Gastereien einladen und ihnen auf verschiedene Weise Aufmerksamkeiten erweisen.

12. Feindschaften und Zwistigkeiten zwischen den Großen müssen wir behufs Schlichtung in unsern Bereich zu ziehen suchen. So werden wir allmählich zur Kenntnis ihrer intimen Geheimnisse gelangen können und werden uns beide Parteien verbinden.

13. Wenn ein Mensch, der unserer Gesellschaft noch sehr wenig nahe steht, sich in den Diensten eines Monarchen oder Fürsten befindet, so muß man darauf sehen, daß derselbe entweder durch die Unsrigen oder lieber durch andere zum Freund und Vertrauten der Gesellschaft gewonnen wird, indem man ihm Versprechungen macht, Gunstbezeugungen und Beförderungen in Aussicht stellt, welche man ihm bei seinem Fürsten und Monarchen verschaffen werde.

14. Alle sollen sich hüten, Leute, welche auf irgend eine Art aus der Gesellschaft entlassen worden sind, und namentlich diejenigen, welche freiwillig aus derselben haben austreten wollen, bei irgend jemand zu empfehlen oder zu fördern. Denn diese Leute hegen, wenn sie es auch noch so sehr verbergen, doch immer einen unversöhnlichen Haß gegen die Gesellschaft.

15. Endlich sollen alle mit ängstlicher Sorgfalt darauf bedacht sein, Fürsten, große Herren und Beamte eines jeden Ortes so zu gewinnen, daß sie sogar gegen Blutsverwandte, Verschwägerte und gegen Freunde, wenn sich Gelegenheit bietet, treu und engerisch für uns eintreten.

Kapitel III.

Wie muß sich die Gesellschaft denen gegenüber verhalten, welche im Staate großen Einfluß haben, und ohne reich zu sein, doch auf andere Art nützlich sein können?

1. Außer dem obenerwähnten, was sich beinahe alles nach Verhältnis denselben gegenüber anwenden läßt, muß ihre Gunst zur Abwehr unserer Feinde gewonnen werden.

2. Man muß sich auch ihres Ansehens, ihrer Klugheit und ihres Rates bedienen beim Ankauf von Gütern und bei der Erwerbung verschiedener Aemter, welche die Gesellschaft bekleiden kann.

illorum nomine in augmentatione bonorum temporalium, si satis illis putetur confidendum.

3. Adhibendi etiam, ut mitigent et compescant homines viliores et plebem societati nostræ contrariam.

4. Ab episcopis, prælatis et aliis superioribus ecclesiasticis, pro diversitate rationum et propensione in nos, ea exigenda quæ fuerint opportuna.

5. In quibusdam partibus satis erit, si procuretur, ut prælati et parochi efficiant, quod subditi illorum societatem revereantur, et ipsi ministeria nostra non impediant; in aliis locis, ubi plus possunt, ut in Germania, Polonia etc. sacrosancte colendi, ut auctoritate illorum et principum monasteria, parochiæ, præpositurae, patronatus, altarium fundationes, loca pia fundata ad nos divelli possint; facillime enim ea assequi poterimus in locis, ubi catholici hæreticis et schismaticis permixti sunt. Demonstrandum eiusmodi prælatis immensum fructum et meritum ex talibus mutationibus oriundum, a sacerdotibus, sæcularibus et monachis non exspectandum; quod si fecerint, laudandus palam illorum zelus etiam scripto, inculcandaque memoria facti perpetua.

6. Conandum eo fine, ut prælati tales nostris tum a confessionibus, tum a consiliis utantur, et siquidem in spe sint aut prætentione, ad altiores gradus in curia Romana, iuvandi omni contentione ac conatu amicorum, ubicumque ad hoc conferre valentium.

7. Curent etiam nostri apud episcopos et principes, ut, dum fundant collegia ac ecclesias parochiales, societas habeat potestatem statuendi vicarium habentem curam animarum, ipse vero superior loci pro tempore exsistens sit parochus, et sic totum regimen ecclesiae illius erit nostrum, et parochiani omnes societati plene erunt subiecti, ut quidvis ab illis impetretur.

8. Ubi academici sunt nobis repugantes, vel catholici, aut hæretici cives fundationes impedientes, ibi per prælatos conandum, ut primariæ cathedræ concionatoriæ occupentur; sic enim continget societatem aliquando saltem necessitates ac rationes per occasionem expondituram.

9. Maxime vero prælati Ecclesæ devinciendi erunt, quando agetur de beatificatione aut canonizatione nostrorum, et tunc omnibus modis a magnatibus et principibus litterae procurandae erunt, in quibus apud Sedem apostolicam negotium promoveatur.

Man kann sich auch stillschweigend und ganz im Geheimen ihres Namens bei der Vermehrung der zeitlichen Güter bedienen, sobald man ihnen hinreichend vertrauen zu dürfen glaubt.

3. Man muß sich ihrer Dienste auch bedienen, um minderwertige Persönlichkeiten und den der Gesellschaft feindlichen Pöbel zu gewinnen und im Zaum zu halten.

4. Man muß von Bischöfen, Prälaten und anderen höheren Geistlichen das Mögliche zu erreichen suchen, je nach der Verschiedenheit der Verhältnisse und ihrer Neigungen zu uns.

5. Manchmal wird es genügen, wenn dafür gesorgt wird, daß die Prälaten und die Ortsgeistlichen dahin wirken, daß ihre Untergebenen Achtung für die Gesellschaft hegen, und daß sie selbst unsere Tätigkeit nicht hindern. An andern Orten, wo ihr Einfluß ein größerer ist, wie Deutschland, in Polen u. s. w., muß man ihnen die höchste Ehrfurcht erweisen, damit durch ihren und der Fürsten Einfluß Klöster, Pfarrkirchen, Prioreien, Patronate, Altargründungen, fromme Stiftungen in unsere Hände fallen. Dies werden wir sehr leicht erreichen können an Orten, wo Katholiken mit Heretikern und Schismatikern vermischt sind. Man muß solchen Prälaten den ungeheuren Nutzen und das große Verdienst zeigen, das sich aus solchen Aenderungen ergiebt, das man von Priestern, Weltlichen und Mönchen nicht erwarten darf. Im Falle des Erfolges muß man den Eifer der Betreffenden öffentlich rühmen, sogar schriftlich, und das Andenken daran verewigen.

6. Zu diesem Zwecke muß man es zu erreichen suchen, daß solche Prälaten sich der Unsrigen als Beichtväter oder als Ratgeber bedienen. Wenn dieselben hoffen oder Anspruch darauf erheben, zu höheren Graden in der römischen Kurie zu gelangen, so muß man dieselben mit allen Kräften und überall durch die Bemühung unserer Freunde, welche hiezu mitwirken können, unterstützen.

7. Die Unsrigen sollen es sich auch bei Bischöfen und Fürsten angelegen sein lassen, daß, wenn sie Kollegien und Parochialkirchen gründen, die Gesellschaft das Recht bekommt, einen Vikar als Seelsorger einzusetzen, und daß der jeweilige Superior des Ortes selbst der Geistliche sei; und so wird die ganze Leitung jener Kirche in unsern Händen sein, und alle Angehörigen der Parochie werden der Gesellschaft gänzlich unterworfen sein, so daß man alles von ihnen erlangen kann.

8. Da wo die Akademiker uns feindlich gesinnt sind, wo Katholiken oder Heretiker unsere Niederlassungen hindern, muß man mit Hilfe von Prälaten den Versuch machen, die ersten Lehrstühle zu besetzen; so wird es gelingen, daß die Gesellschaft wenigstens mit der Zeit ihre Bedürfnisse und Absichten gelegentlich wird klar legen können.

9. Besonders aber muß man die Prälaten der Kirche gewinnen, wenn es sich um die Heiligsprechung oder Kanonisierung der Unsrigen handelt, und in diesem Falle wird man in jeder Art und Weise auf Briefe von Seiten der Großen und Fürsten bedacht sein müssen, in welchen die Sache bei dem apostolischen Stuhle betrieben wird.

10. Si contingat praelatos aut magnates legationem obire, cavendum sedulo ac praeveniendum, ne aliis religiosis, qui nobiscum certant, utantur; ne affectum in illos transferant, et in provincias ac civitates, in quibus nos moramur, inducant. Quod si huiusmodi legati transiverint illas provincias vel civitates, ubi societas collegia habet, excipiantur magno honore et affectu et pro modestia religiosa tractentur.

CAPUT IV.

Quæ commendata esse debeant concionatoribus et confessariis magnatum.

1. Nostri principes virosque illustres ita dirigant, ut solum ad maiorem Dei gloriam tendere videantur, et ad talem austeritatem conscientiae, quam ipsimet principes concedunt; neque enim statim, sed sensim spectare debet directio illorum externam et politicam gubernationem.

2. Ideo saepe illis inculcandum distributionem honorum et dignitatum in republica spectare ad iustitiam, graviterque Deum offendi a principibus, si contra eam spectant et ex passione procedunt.

Protestantur saepe ac serio se nullo modo velle in reipublicae administrationem ingere, sed invitos dicere, ratione officii sui. Tum ubi semel bene haec apprehenderint, explicetur, quibus virtutibus praediti esse debeant, qui ad dignitates et munera publica ac primaria assumendi sunt, nominenturque tandem et commendentur ab illis, qui sunt sinceri amici Societatis. Hoc tamen non fiet immediate per nostros, nisi princeps ad hoc coegerit, sed plus gratiae habebit, si interponantur amici vel familiares principis.

3. Quacirca confessarii et concionatores nostri informentur ab amicis nostris, qui pro quovis munere sunt apti, praesertim tales, qui erga societatem liberales sunt, horum nomina apud se habeant et suo tempore cum dexteritate, sive per se, sive per alios, principibus insinuent.

4. Meminerint summopere confessarii et concionatores, principes suaviter et blande tractare, nullo modo in concionibus et privatis colloquiis perstringere, omnes pavores ab illis removere, et in ipsa fide, iustitia politica potissimum adhortari.

10. Wenn es vorkommt, daß Prälaten oder Große eine Gesandtschaft unternehmen lassen, muß man eifrig auf der Hut sein und dafür sorgen, daß sie sich nicht anderer Geistlicher, welche mit uns wetteifern, bedienen; daß diese nicht ihre Gesinnung auf jene übertragen und dieselbe den Provinzen und Staaten, wo wir unsere Sitze haben, einpflanzen. Wenn solche Gesandte jene Provinzen und Staaten passieren, wo die Gesellschaft Sitze hat, sollen dieselben sehr ehrenvoll und freundlich aufgenommen werden und so gut behandelt werden, als es die religiöse Bescheidenheit zuläßt.

Kapitel IV.

Was man den Predigern und Beichtvätern der Großen empfehlen muß.

1. Die Unsrigen sollen Fürsten und vornehme Persönlichkeiten so leiten, daß sie einzig und allein nach der Vermehrung des göttlichen Ruhmes und nach einer solchen Gewissensstrenge zu streben scheinen, wie die Fürsten selbst zulassen. Denn nicht von Anfang an, sondern erst allmählich muß die Leitung derselben die äußere und politische Macht erstreben.

2. Daher muß man ihnen häufig einschärfen, daß die Verteilung von Ehrenämtern und Würden im Staate die Gerechtigkeit berücksichtigen müsse, und daß Gott von den Fürsten schwer beleidigt werde, wenn sie die Rücksicht auf dieselbe aus den Augen verlieren und nach Willkür und Neigung vorgehen.

Sie sollen oft und ernstlich beteuern, daß sie auf keine Weise sich in die Staatsverwaltung mischen wollen, sondern daß sie nur gegen ihren Willen aus Pflichtgefühl ihre Meinung sagen. Dann, wenn sie einmal dieses begriffen haben, soll auseinandergesetzt werden, mit welchen Vorzügen diejenigen begabt sein müssen, welche zu Würden und öffentlichen hervorragenden Aemtern zu wählen sind, und es sollen solche Namen von ihnen genannt und empfohlen werden, welche wahre aufrichtige Freunde der Gesellschaft sind. Jedoch soll dieses nicht unmittelbar durch die Unsrigen geschehen, außer wenn der Fürst darauf dringt, vielmehr wird sich die Sache besser machen, wenn Freunde oder Vertraute des Fürsten die Vermittelung übernehmen.

3. Daher sollen unsere Beichtväter und Prediger von unsern Freunden darüber unterrichtet werden, welche Personen für jedes einzelne Amt geeignet sind, namentlich solche, welche gegen die „Gesellschaft" freigebig sind. Die Namen derselben sollen sie zur Verfügung haben und zu günstiger Zeit mit Geschicklichkeit entweder selbst oder durch andere den Fürsten beibringen.

4. Die Beichtväter und Prediger sollen sich immer aufs lebhafteste bewußt sein, daß sie die Fürsten freundlich und einschmeichelnd behandeln müssen, daß sie in keiner Weise in Reden oder Privatunterhaltungen das Mißfallen derselben erregen dürfen, daß sie alle Befürchtungsgründe von ihnen fern halten, daß sie dieselben insbesondere zum Glauben und hauptsächlich zur politischen Gerechtigkeit ermahnen müssen.

5. Munuscula parva vix unquam pro privato usu acceptent, sed commendent necessitatem communem provinciae aut collegii; domi cubiculo simpliciter instructo gaudeant, neque curiose nimis se vestiant, et ad abiectiores personas, quae in palatio sunt, iuvandas ac consolandas prompte se conferant, ne solis magnatibus praesto esse videantur.

6. Quamprimum post mortem officialium curent, ut de substituendis amicis Societatis mature agant et suspicione se eximant extorti regiminis; quare etiam, uti supra dictum est, immediate se non impendent, sed amicos fideles ac potentes, qui sustinere invidiam possunt, si quae oriatur.

CAPUT V.

Quomodo agendum cum religiosis, qui iisdem in ecclesia, quibus nos, fructionibus vacant.

1. Genus istud hominum ferendum animose, interim principibus et illis, qui aliqua auctoritate valent et aliquo modo nobis addicti sunt, explicandum et indicandum opportune nostram societatem omnium ordinum continere perfectionem, praeter cantum et exteriorem in victu et vestitu asperitatem, et si quae religiones in aliqua excellant, Societatem eminentiori modo lucere in Ecclesia Dei.

2. Inquirantur et notentur defectus aliorum religiosorum, quibus prudenter et plerumque per modum deplorationis apud fideles amicos paulatim detectis ac propalatis, ostendatur minus feliciter illos satisfacere istis functionibus, quibus nobiscum concurrunt.

3. Maiori conatu eundum est contra eos, qui scholas pro iuventute docenda instituere volunt istis locis, in quibus cum honore et utilitate nostri docent. Ostendant principibus et magristatibus tales fore perturbationi et seditioni reipublicae, nisi impediantur, quae ab ipsismet pueris, qui diversis modis instruentur, incipient, denique societatem sufficere iuventuti erudiendae. Quod si religiosi litteras pontificias obstinuerint, aut cardinalium commendationem pro se habeant, agant nostri contra per principes ac magnates, qui Pontificem informent de

5. Kaum jemals sollen sie kleine Geschenke zu ihrem privaten Nutzen annehmen, dagegen sollen sie die allgemeine Armut der Provinz oder der Niederlassung in Erinnerung bringen.

Sie sollen sich zu Hause mit einem einfach eingerichteten Zimmer begnügen und sich nicht besonders sorgfältig kleiden. Sie sollen sich beeilen, auch niedrig gestellte Personen, welche bei Hofe sich befinden, durch ihre Besuche zu fördern und zu trösten, damit es den Anschein gewinnt, als ob sie keineswegs nur den großen Herren zur Verfügung stünden.

6. Sogleich nach dem Tode von Beamten sollen sie darauf bedacht sein, baldige Verhandlungen einzuleiten, daß Freunde der „Gesellschaft“ an deren Stelle gesetzt werden. Aber sie müssen den Verdacht vermeiden, als ob den Fürsten die Macht entwunden werden sollte. Daher mögen sie sich, wie oben gesagt (IV 2), nicht unmittelbar einmischen, sondern getreue und einflußreiche Freunde vorschieben, welche einem sich etwa entwickelnden Neid die Stirne bieten können.

Kapitel V.

Wie man sich benehmen müsse gegenüber Ordensgeistlichen, welche in der Kirche dieselben Funktionen haben, wie wir?

1. Diese Menschenklasse muß mit Nachsicht ertragen werden, inzwischen muß man den Fürsten und denjenigen Personen, welche einiges Ansehen besitzen und uns einigermaßen ergeben sind, zu rechter Zeit auseinandersetzen und klar machen, daß unser Orden die Vollendung aller Orden darstellt, abgesehen vom Gesang und der äußerlichen Strenge in der Lebenshaltung und Kleidung, und daß, wenn andere Orden sich in irgend etwas auszeichnen, die Gesellschaft in hellerstrahlendem Lichte in der Kirche Gottes glänzt.

2. Man soll die Fehler anderer Geistlichen aufspüren und sich merken. Nachdem man dieselben in kluger Weise und meistens im Tone des Beklagens bei treuen Freunden aufgedeckt und verbreitet hat, soll man zeigen, daß jene den Funktionen, in welchen sie mit uns wetteifern, in weniger glücklicher Weise gerecht werden.

3. Mit größerer Energie muß man gegen diejenigen vorgehen, welche zum Zwecke des Jugendunterrichts an denjenigen Orten Schulen gründen wollen, an welchen die Unsrigen auf ehrenvolle und ersprießliche Weise unterrichten.

Sie sollen den Fürsten und Großen zeigen, daß solche Leute Verwirrung und Unruhe im Staate verursachen, wenn sie nicht gehindert würden. Diese Verwirrung würde von der Jugend selbst, welche auf verschiedene Art unterrichtet würde, ausgehen. Endlich — die Gesellschaft genüge für die Erziehung der Jugend. Wenn nun diese Geistlichen päpstliche Schreiben besitzen sollten oder die Empfehlung von Kardinälen für sich hätten, sollen die Unsrigen durch die Fürsten und Großen sich entgegenstellen. Die letzteren sollen den Papst über

bene meritis societatis, et sufficientia ut per illam pacifice iuventus instruatur; procurent etiam et exhibeant testimonia a magistratibus danda de bona illorum conversatione et institutione.

4. Interim pro viribus nostri studeant edere specimen singulare virtutis et doctrinae exercendo studiosos in studiis aliisque plausibilibus ludis scholasticis, magnatibus ac magistratibus et populo spectantibus.

CAPUT VI.

De conciliandis societati viduis opulentis.

1. Diligantur ad hoc opus patres provectae aetatis, complexionis vivacis et conversationis gratae, ab illis visitentur viduae illae, et simul atque affectum aliquem erga societatem ostendunt, vicissim opera et merita societatis illis offerantur. Quod si acceptent et ecclesias nostras visitare cœperint, prospiciatur eis de confessario, a quo bene dirigantur praesertim in ordine ad constantiam in statu viduali, enumerando et laudando illius fructus et felicitatem; certoque spondeant et tanquam obsides promittant aeternum meritum hac ratione conquirendum, et efficacissimum esse remedium ad purgatorias pœnas evitandas.

2. Procuret idem confessarius ut sacello vel oratorio alicui domi adornando occupentur, in quo meditationibus aliisque exercitiis spiritualibus vacare possint, ut sic facilius a conversatione et procorum visitationibus avocentur; et quamvis sacellanum babeant, nostri tamen a celebratione missae, et praecipue ab exhortationibus opportune faciendis non abstineant, et sacellanum sub se continere studeant.

3. Caute et sensim mutanda, quae ad gubernationem domus spectant, sic habita ratione personae, loci, affectus et devotionis.

4. Amoliendi potissimum tales domestici (sed paulatim), qui plane cum Societate non communicant aut correspondent, talesque commendandi (si qui substituendi sint), qui a nostris dependeant aut dependere velint: sic enim omnium, quae in familia aguntur, participes esse poterimus.

die großen Verdienste der Gesellschaft aufklären und über deren genügende Leistung für einen friedlichen und ruhigen Jugendunterricht. Sie sollen auch für die Ausstellung von Zeugnissen sorgen, welche obrigkeitliche Personen über das gute Betragen und den guten Unterricht der Unsrigen erteilen sollen.

4. Indessen sollen sich die Unsrigen bemühen, ein besonders glänzendes Beispiel von Tüchtigkeit und Gelehrsamkeit zu geben, indem sie die Schüler bei ihren Studien üben und auch sonst durch scholastische Spielaufführungen sich bemerklich machen, welche geeignet sind, den Beifall zu erregen, wobei die Großen, die Obrigkeit und das Volk die Zuschauer bilden sollen.

Kapitel VI.

Wie reiche Witwen für die Gesellschaft zu gewinnen sind.
(Zu vergl. I, 7.)

1. Hiezu sollen Väter vorgerückten Alters von lebhaftem Temperament und gewinnender Unterhaltungsgabe auserlesen werden. Diese sollen jene Witwen besuchen. Sobald sie irgend eine Zuneigung für die „Gesellschaft" zeigen, soll man ihnen unsererseits die Leistungen und Verdienste der Gesellschaft ins rechte Licht stellen. Wenn sie sich entgegenkommend zeigen und unsere Kirchen zu besuchen anfangen, soll man ihnen für einen Beichtvater sorgen, von welchem sie richtig geleitet werden, namentlich in Beziehung auf das Verharren im Witwenstande. Man soll die Vorzüge und das Glück desselben rühmend hervorheben; man soll ihnen sicher versprechen und sich dafür gleichsam verbürgen, daß auf diese Weise ein ewiges Verdienst und das sicherste Mittel erworben werden könne, um den Strafen des Fegfeuers zu entgehen.

2. Ebenso soll der Beichtvater dafür sorgen, daß sie sich mit der Ausschmückung einer Hauskapelle oder eines Betzimmers beschäftigen, in welchem sie sich dem Nachdenken und anderen geistlichen Uebungen hingeben können, damit sie so um so leichter von dem Umgang und von Besuchen etwaiger Freier abgehalten werden. Wenn dieselben auch einen Hauskaplan haben, sollen es doch die Unsrigen nicht unterlassen, die Messe zu lesen und namentlich ihnen bei Gelegenheit Ermahnungen zu geben. Auch sollen sie sich bemühen, den Hauskaplan unter sich zu halten.

3. In vorsichtiger Weise muß allmählich alles geändert werden, was sich auf die Leitung des Hauswesens bezieht, indem man auf Persönlichkeit, Oertlichkeit und Neigung die gehörige Rücksicht nimmt.

4. Hauptsächlich müssen solche Dienstboten entfernt werden — aber nur allmählich —, welche in keinerlei Verbindung mit der Gesellschaft stehen, und wenn ein Ersatz nötig ist, müssen solche Dienstboten empfohlen werden, welche in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Unsrigen stehen oder ein solches einzugehen wünschen. So werden wir in der Lage sein, von allen Vorgängen in der Familie Kenntnis nehmen zu können.

5. Totus conatus confessarii hoc spectet, ut vidua eius consilio in omnibus utatur et acquiescat; quod ostendetur per occasionem esse unicum fundamentum profectus spiritualis.

6. Consulatur et celebretur frequens usus sacramentorum, praesertim paenitentiae, in quo intima animi sensa et tentationes quascumque liberrime aperiat; deinde frequens communio, auditus sacri ipsiusmet confessarii, ad quod invitabitur cum promissis peculiaribus precibus, recitatio litaniarum et cotidianum examen conscientiae.

7. Iuvabit etiam non parum ad plenissimam cognitionem omnium inclinationum eius confessio generalis, etiamsi alias alteri facta fuerit, iterata.

8. Exhortationes fient de bonis viduitatis, de molestiis matrimonii, praesertim iterati, de periculis, quae simul incurruntur etc., quae maxime ad hominem sunt.

9. Proponendi subinde et dextre proci aliqui, sed tales, a quibus scitur bene viduam abhorrere; describantur aliorum vitia et mali mores, si qui putentur illi arridere, ut sic universim secundas nuptias nauseet.

10. Quando ergo circa viduitatis statum bene affectam esse constat, tunc commendanda vita spiritualis, non religiosa, cuius incommoda potius proponenda et exaggeranda, sed qualis fuit Paulae et Eustachii, etc. Prospiciatque confessarius, ut quantocius voto castitatis saltem ad biennium vel triennium emisso, omnem aditum ad secundas nuptias excludat; quo tempore omnis conversatio cum sexu impari et recreationes etiam cum consanguineis et affinibus prohibendae titulo maioris coniunctionis cum Deo. Ecclesiastici autem, a quibus vidua visitabitur aut quos visitabit, si omnes, excludi nequeant, tamen tales sint, qui ex nostrorum nutu dependeant.

11. Huc usque ubi progressum fuerit, paulatim ad bona opera, praesertim eleemosynas inducenda erit vidua, quae tamen nulla ratione praestabit sine sui patris spiritualis directione; cum plurimum intersit, ut cum discretione tantum in lucrum spirituale detur, et eleemosynae male collocatatae sint saepe causa vel fomentum peccatorum, et sic simplicem tantum fructum et meritum causent.

5. Das einzige Ziel des Beichtvaters soll sein, daß die Witwe in allen Dingen seinen Rat einholt und sich bei demselben beruhigt. Bei Gelegenheit soll gezeigt werden, daß dies die einzige Grundlage ihres geistigen Fortschritts sei.

6. Es soll der häufige Gebrauch der Sakramente angeraten und dieselben sollen häufig gefeiert werden, namentlich dasjenige der Beichte. Dabei wird dieselbe ihre geheimsten Gedanken und Versuchungen jeder Art aufs freimütigste offenbaren. Sie soll häufig kommunizieren; sie soll oft bei ihrem Beichtvater Messe hören; man soll sie dazu einladen, indem man ihr besondere Fürbitten verspricht; sie soll die Litaneien rezitieren und alle Tage ihr Gewissen prüfen.

7. Auch eine wiederholte Generalbeichte, wenn dieselbe auch schon sonst einem andern abgelegt ist, wird nicht wenig dazu beitragen, uns eine vollständige Kenntnis aller ihrer Neigungen gewinnen zu lassen.

8. Die Ermahnungen sollen handeln von den Vorzügen des Witwenstandes, von den Beschwerlichkeiten der Ehe, namentlich einer zweiten, von den Gefahren, denen man sich damit zugleich aussetzt, und anderem, was besonders geeignet ist, unmittelbar auf den Menschen zu wirken.

9. Es müssen von Zeit zu Zeit in geschickter Weise gewisse Freier vorgeschlagen werden, aber solche, von denen man weiß, daß die Witwe dieselben sehr verabscheut. Anderer Laster und schlimme Sitten sollen geschildert werden, wenn etwa welche der Witwe zu gefallen scheinen, damit dieselbe überhaupt gegen eine zweite Heirat eine Abneigung fasse.

10. Wenn es nun feststeht, daß sie dem Witwenstande wohl geneigt ist, muß ihr das religiöse Leben empfohlen werden, nicht aber das Klosterleben, dessen Unbequemlichkeiten vielmehr deutlich zu machen und zu übertreiben sind, sondern dasjenige von Paula und von Eustachius u. s. w.

Der Beichtvater soll dafür sorgen, daß sie sobald als möglich Keuschheit wenigstens auf zwei oder drei Jahre gelobe und so jede Gelegenheit zu einer zweiten Heirat ausschließe. Dann muß jeder Verkehr mit dem andern Geschlecht und sogar die Unterhaltungen mit den Blutsverwandten und Verschwägerten abgeschnitten werden unter dem Vorwand einer engeren Verbindung mit Gott. Geistliche aber, von welchen die Witwe besucht wird, oder welche sie besucht, sollen, wenn sie nicht alle ausgeschlossen werden können, solche sein, die von unserem Winke abhängen.

11. Wenn man so weit gekommen ist, wird die Witwe allmählich auf gute Werke, hauptsächlich auf Almosengeben hinzulenken sein, welche sie jedoch keineswegs ohne die Leitung ihres geistigen Vaters leisten wird; denn es ist viel daran gelegen, daß mit Auswahl und nur des geistlichen Gewinns wegen[1]) gespendet wird, und übel angebrachte Almosen sind oft Ursache oder Nährmittel für Sünden, und sie bringen so nur wenig Frucht und Verdienst.

---

[1]) Ueber diese Stelle wird sich der Uebersetzer an and

CAPUT VII.

Quomodo conservandæ viduæ, et disponendum de bonis quæ habent.

1. Urgeantur continuo, ut pergant in devotione et operibus bonis, sic ut nulla hebdomada transeat, quin sua sponte aliquid in honorem Christi, beatae Virginis aut patroni sui praescindant a se de superfluis, quod ipsum in pauperes erogent vel ornatui templorum destinent, donec spoliis plerisque et primitiis Ægypti sint exutae.

2. Quod si praeter communem affectum suam erga Societatem nostram liberalitatem testentur idque facere continuent, fiant omnium meritorum Societatis participes, cum indulto speciali provincialis aut etiam, si tantae personae fuerint, generalis.

3. Si emiserint votum castitatis, renovent illud more nostro bis in anno, concessa illis pro illa die recreatione honesta cum nostris.

4. Visitentur crebro, et iucundis colloquiis et historiis spiritualibus ac facetiis recreentur et foveantur, iuxta uniuscuiusque humorem et inclinationem.

5. Non tractentur nimis rigide in confessione, ne morosae nimis fiant, nisi forte amissa spe gratiam illarum aliunde occupatam recuperandi; in quo magna discretione de inconstanti mulierum genio iudicandum.

6. Arceantur ingeniose a visitationibus et festivitatibus aliorum templorum, maxime religiosorum, et inculcetur illis omnes aliorum ordinum indulgentias in Societatem esse refusas.

7. Si lugendum ipsis sit, permittatur ornatus lugubris cum honesta maiestate aliquid spirituale simul et mundanum spirans, ut non apprehendant se a viro spirituali plane gubernari. Denique modo non sit periculum inconstantiae et erga Societatem fideles et liberales inveniantur, concedatur illis, quidquid ad sensualitatem requirunt, moderate et excluso scandalo.

8. Collocentur apud viduas aliae puellae honestae et parentibus divitibus ac nobilibus natae, quae nostrorum directioni et modo vivendi paulatim assuefiant. His praesit aliqua a confessario totius familiae ad hoc electa et constituta. Subician-

Kapitel VII.

Wie man sich die Witwen erhalten soll, und wie man über die Güter verfügen müsse, welche sie besitzen.

1. Sie sollen unablässig dazu gedrängt werden, in ihrer Frömmigkeit und ihren guten Werken fortzufahren, so daß keine Woche vergeht, ohne daß sie freiwillig etwas zur Ehre Christi, der heiligen Jungfrau oder ihres Schutzheiligen von ihrem Ueberfluß wegnehmen, das sie für die Armen auswerfen oder zum Schmucke von Kirchen bestimmen, bis sie ihrer meisten Habe und ihres Gutes ledig sind.[1])

2. Wenn dieselben außer der gewöhnlichen Zuneigung ihre Freigebigkeit gegen unsere Gesellschaft bezeugen und darin fortfahren, sollen sie aller Verdienste der Gesellschaft teilhaftig werden mit besonderem Ablaß des Provinzialen oder auch, wenn es sich um Personen von hoher Bedeutung handelt, mit solchem des Ordensgenerals.

3. Wenn sie das Gelübde der Keuschheit abgelegt haben, sollen sie dasselbe nach unserer Sitte zweimal im Jahre erneuern, indem man ihnen für jenen Tag eine angemessene Erholung in der Gesellschaft der Unsrigen gestattet.

4. Sie sollen häufig besucht werden und durch angenehme Gespräche und geistliche Erzählungen und Scherze ergötzt und unterhalten werden, eine jede nach Laune und Neigung.

5. Sie sollen bei der Beichte nicht allzustrenge behandelt werden, damit sie nicht allzu verdrießlich werden, es müßte denn sein, daß alle Hoffnung verloren wäre, ihre Gunst wieder zu gewinnen, welche andererseits in Beschlag genommen wurde. Hiebei muß man in der Beurteilung des unbeständigen weiblichen Naturells großen Scharfsinn und große Zurückhaltung anwenden.

6. Man halte sie in schlauer Weise vom Besuchen anderer Gotteshäuser und deren Festen ab, namentlich von denjenigen in Klöstern, und man schärfe ihnen wiederholt ein, daß alle Ablasse, deren Gewährung anderen Orten zusteht, sich bei unserer Gesellschaft vereinigt finden.

7. Wenn sie Trauer anlegen müssen, soll ihnen Trauerschmuck mit anständiger Pracht, wenn derselbe zugleich einen geistlichen und weltlichen Anflug hat, verstattet werden, damit sie nicht meinen, sie würden ganz und gar von einem Geistlichen beherrscht. Wenn nun nicht die Gefahr der Unbeständigkeit zu befürchten ist und sie treu gegen die Gesellschaft und freigebig erfunden werden, soll ihnen gestattet werden, was sie in Bezug auf ihre Herzensbedürfnisse begehren, aber mit Mäßigung und ohne Erregung öffentlichen Aergernisses.

8. Bei den Witwen sollen andere anständige und von reichen und angesehenen Eltern abstammende Mädchen untergebracht werden, welche sich allmählich an die Leitung der Unsrigen und an deren Lebensweise gewöhnen sollen. Diese mögen eine von dem Beichtvater der

---

[1]) Anspielung auf 2. Mose 3, 21, wörtlich: „Der Beute und Erstlinge Aegyptens beraubt sind.“

tur syndicationibus aliisque consuetudinibus Societatis, et quæ sese accommodare nolunt, dimittantur ad parentes vel alios, a quibus adductæ erant, et describantur tanquam dyscolae, difficilis genii etc.

9. Nec minor cura sanitatis et recreationis illarum, quam salutis habenda erit: quare si de valetudine conquerantur, statim ieiunia, cilicia, disciplinæ aliæque pænitentiæ corporales prohibebuntur; neque permittantur ad templum etiam exire, sed domi secreto et caute administrentur. Dissimuletur cum illis ingressus in hortum vel collegium, modo secreto id fiat; permittantur colloquia et recreationes secretæ cum iis, qui maxime arriserint.

10. Pro dispositione redituum, quos habet vidua, in favorem Societatis facienda, proponatur perfectio status hominum sanctorum qui, relicto mundo, parentibus et bonis abdicatis, cum magna resignatione et animi hilaritate Deo servierunt. Exponantur in ordine ad hoc, quæ habentur in constitutione et examine Societatis, de istius modi renuntitatione et abnegatione omnium rerum. Allegentur exempla viduarum, quæ, sic brevi, in sanctas evaserunt, cum spe canonizationis, si sic in finem usque perserveraverint, ostendaturque ipsis non defuturam ad hoc nostrorum apud Pontificem auctoritatem.

11. Imprimendum ipsis hoc firmiter, si conscientiæ perfecta quiete frui velint, omnino sine murmuratione, tædio aut ulla retinentia interiori, sequendam esse tam in temporalibus quam in spiritualibus confessarii directionem, tanquam a Deo peculiariter destinati.

12. Instruendæ etiam, per occasionem, gratius esse si personis ecclesiasticis, maxime religiosis spectatæ et exemplaris vitæ, eleemosynas suas dent, non nisi conscio tum et approbante confessario.

13. Cavebunt diligentissime confessarii, ne, quocumque prætextu, huiusmodi viduæ illorum pænitentes alios religiosos invisant aut familiaritatem cum illis ineant; quod ut impediant, conabuntur suo tempore deprædicare Societatem tanquam ordinem superlativum præ ceteris, et utilissimum in

ganzen Familie hiezu auserlesene und eingesetzte Vorsteherin haben. Sie sollen der Zensur und anderen Sitten der Gesellschaft unterworfen sein. Diejenigen, welche sich nicht fügen wollen, sollen zu ihren Eltern oder zu andern Leuten entlassen werden, von denen sie hergekommen sind, und sie sollen als launenhafte, schwierig zu behandelnde Menschen u. s. w. bezeichnet werden.

9. Man wird nicht weniger Sorge für ihre Gesundheit und ihre Unterhaltung tragen müssen, als für ihr Seelenheil. Wenn sie sich über ihren Gesundheitszustand beklagen, werden sogleich Fasten, rauhe Kleidung[1]), Maßregelungen und andere, körperliche Bußen verboten werden.

Man soll ihnen nicht erlauben, in die Kirche zu gehen, vielmehr sollen sie zu Hause im Geheimen und mit Vorsicht geleitet werden. Man lasse sie in den Garten und in das Kollegium eintreten, vorausgesetzt, daß dies im Geheimen geschieht. Es sollen Unterredungen und Erheiterungen im Geheimen mit denjenigen erlaubt werden, welche ihnen am meisten gefallen.

10. Damit eine Witwe über die Einkünfte, welche sie besitzt, zu Gunsten der Gesellschaft verfüge, stelle man ihr den vollendeten Zustand der Heiligen vor, welche, nachdem sie die Welt und ihre Verwandten verlassen und ihren Gütern entsagt hatten, mit großer Resignation und Herzensfreudigkeit Gott gedient haben. Man setze ihnen in dieser Beziehung auseinander, was sich in der Verfassung und den Verordnungen der Gesellschaft über solchen Verzicht auf alles und solche Entsagung findet. Man führe ihnen die Beispiele von Witwen an, welche kürzlich zu Heiligen emporgestiegen sind, indem man ihnen Hoffnung auf Heiligsprechung macht für den Fall, daß sie so bis an ihr Lebensende fortfahren würden. Man mache sie darauf aufmerksam, daß ihnen der Einfluß der Unsrigen beim Papste hiezu nicht fehlen werde.

11. Man muß ihnen nachdrücklich einprägen, daß sie, wenn sie vollkommene Gewissensruhe genießen wollen, durchaus ohne Murren, ohne Verdrossenheit, ohne irgend ein inneres Widerstreben sich in weltlichen wie in geistlichen Dingen der Leitung des Beichtvaters fügen müssen, als des von Gott speziell hiezu bestimmten.

12. Sie müssen gelegentlich dahin belehrt werden, daß es besser sei, wenn sie geistlichen Personen, insbesondere Ordensmitgliedern von erprobtem und vorbildlichem Lebenswandel ihre Almosen geben, dies nur unter Billigung und Vorwissen ihres Beichtvaters zu tun.

13. Die Beichtväter werden es aufs sorgfältigste verhüten, daß derartige Witwen aus Unzufriedenheit[2]) mit ihnen, unter welchem Vorwande es auch sei, andere Geistliche besuchen oder in eine vertraute Freundschaft mit denselben treten. Um dies zu verhindern, werden sie es zu rechter Zeit unternehmen, die Gesellschaft Jesu als die Krone der

---

[1]) Es sind wahrscheinlich hauptsächlich Bußgürtel gemeint.

[2]) Illorum paenitentes könnte auch heißen „ihre Beichtkinder", es ist aber unnötig, dies hier zu sagen. Ich bin daher von dieser Uebersetzung abgekommen. Die Uebersetzung von 1815 sagt: „die sie unter ihrer Leitung haben."

Ecclesia, maioris auctoritatis apud Pontificem et principes omnes; perfectissimum in se, quia dimittit noxios et inidoneos, adeoque sine spuma et fecibus vivit, quibus scatent monachi, plerumque indocti, bardi, segnes, salutis suae incorii, ventricolae etc.

14. Proponant confessarii et suadeant illis ordinarias pensiones et tributa, quibus subleventur annuatim collegiorum et domorum professarum debita, praecipue domus professae Romanae, nec immemores sint ornamentorum templi, cerae, vini etc. ad celebrationem missae sacrificii necessariorum.

15. Quod si in vita sua vidua ex pleno bona sua Societati non inscripserit, proponatur illi, per occasionem, et praesertim ingruente gravi morbo aut periculo vitae, egestas, novitas et multitudo plurimorum collegiorum nondum fundatorum, inducanturque suaviter et fortiter ad sumptus faciendos, quibus aeternam gloriam est fundatura.

16. Idem faciendum cum principibus et benefactoribus aliis, persuadendum, inquam, ea quae perpetua sunt in hoc mundo, in altero aeternam illis gloriam a Deo paritura. Quod si hinc inde aliqui malevoli allegent exemplum Christi, qui non habebat, ubi caput reclinaret, velintque socios Jesu similiter esse pauperrimos, ostendatur et serio imprimatur, passim omnibus, Ecclesiam Dei nunc mutatam et monarchiam factam, quae auctoritate et potentia magna tueri se debet contra potentissimos inimicos, et esse lapidem illum parvum excisum, qui crevit in montem maximum, praedictum per prophetam.

17. Istis, quae addictae sunt eleemosynis et ornatui templorum, ostendatur crebro, summam perfectionem in eo consistere, quod terrenarum rerum amore sese exuentes, ipsum Christum eiusque socios, earum possessores faciant.

18. Sed quia minus semper sperandum a viduis, quae liberos suos ad saeculum dirigunt, videbimus.

Orden vor den andern zu rühmen, als sehr nützlich innerhalb der Kirche, sowie anzudeuten, daß derselbe ein bedeutendes Ansehen beim Papste und bei allen Fürsten genießt. Sie werden ihn als in sich selbst hochvollkommen preisen, weil er schädliche und untaugliche Leute entläßt, und also ohne Abschaum und ohne Bodensatz (Hefe) sein Dasein führt, während es bei den Mönchen dessen übergenug gibt, welche meistens ungebildet, dumm, träge, unbekümmert um ihr Seelenheil seien und ihrem Bauch dienen, u. s. w.

14. Die Beichtväter sollen ihnen vorschlagen und raten, regelmäßige Jahrgelder und Abgaben zu entrichten, womit alljährlich die Kollegien und Profeßhäuser behufs Schuldentilgung unterstützt werden sollen, insbesondere das Profeßhaus zu Rom. Auch sollen sie der Bedürfnisse des Gotteshauses eingedenk sein, der Lichter, des Weins u. s. w., alles dessen, was zur Celebrierung des Meßopfers nötig ist.

15. Wenn eine Witwe bei Lebzeiten ihre Güter nicht ganz der Gesellschaft verschreibt, soll ihr bei Gelegenheit und besonders, wenn eine schwere Krankheit eintritt oder sie in Lebensgefahr schwebt, die Bedürftigkeit, die Neuheit und die große Menge so vieler Kollegien vor Augen gestellt werden, welche noch nicht genügend fundiert sind. Sie soll in verbindlicher, aber entschiedener Weise angehalten werden, hiefür Ausgaben zu machen, wodurch sie sich ewigen Ruhm erwerben wird.

16. Ebenso muß man mit den Fürsten und anderen Wohltätern verfahren, man muß sie zu dem überreden, sage ich, was in dieser Welt von dauerndem Wert ist und ihnen in der andern Welt ewigen Ruhm bei Gott verschaffen werde.[1])

Wenn da und dort einige Uebelwollende das Beispiel Christi anführen, welcher nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte, und verlangen, daß die Genossen des Ordens Jesu in gleicher Weise sehr arm seien, so soll gezeigt und allenthalben allen Ernstes eingeprägt werden, daß mit der Kirche Gottes nunmehr ein Wandel vorgegangen sei und dieselbe zu einer Monarchie geworden sei, welche sich durch ihr Ansehen und ihre große Macht schützen müsse gegen übermächtige Feinde, und daß sie jener kleine, ausgerissene (verworfene) Stein sei, der zu dem großen Berge herangewachsen ist, wie vom Propheten vorausgesagt wurde.[2])

17. Denjenigen, welche gerne Almosen geben und gerne zur Verschönerung der Kirchen beitragen, soll häufig gezeigt werden, daß die höchste Vollkommenheit darin besteht, daß sie sich der Liebe zu irdischen Dingen entäußern und Christum selbst und seine Genossen zu Besitzern derselben machen.

18. Aber weil stets weniger von den Witwen zu hoffen ist, welche ihre Kinder für die Welt erziehen, so muß man in dieser Richtung besonders zusehen.

---

[1]) Diese Stelle ist offenbar textlich verderbt: persuadendum ea etc. perpetua. Der Uebers. von 1815 liest offenbar perbrevia und übersetzt „vergänglich“. So leicht darf man es sich nicht machen. Der Uebersetzer wird sich an anderem Orte aussprechen.

[2]) Daniel II, 34. 44 f. der Uebers.

CAPUT VIII.

Quomodo faciendum, ut filii et filiæ viduarum religiosum aut devotiorum statum amplectantur.

1. Sicut matribus fortiter, sic nostris suaviter in hac materia est agendum. Matres nimirum instruendæ, ut proli suæ reprehensionibus, castigationibus etc. molestæ sint a teneris; dum provectiores præsertim filiæ fuerint, muliebrem ornatum et clenodias illis negent, optando sæpe et Deum rogando, ut ad statum ecclesiasticum adspirent et pollicendo insignem dotem, si moniales esse voluerint. Exponant sæpe difficultates, quæ in matrimonio sunt omnibus communes, et si quas ipsæmet in particulari expertæ sint, dolendo quod cælibatum, suo tempore matrimonio non prætulerint, denique sic agant continuo, ut filiæ, præsertim, tædio vitæ apud matrem tali modo transigendæ, de statu religioso cogitent.

2. Cum filiis conversentur nostri familiariter, siquidem ad Societatem nostram apti visi fuerint, introducantur opportune in collegium, et ostendantur, explicenturque illis ea, quæ quoque modo grata futura, et ad societatem amplectendam invitatura creduntur, ut sunt horti, vinæ, domus rurales et prædia, ubi nostri sese recreant; narretur illis itineratio ad diversa regna, communicatio cum principibus mundi, et quæcumque iuvenilem ætatem oblectant, in refectorio et cubiculis exterior munditìes, blanda conversatio inter nostros, regulæ nostræ facilitas, cui tamen compromissa est gloria Dei, ordinis denique nostri super alios praeeminentia et colloquia simul faceta cum piis commisceantur.

3. Moneantur quasi ex revelatione interdum ad religionem in genere, deinde caute insinuetur perfectio et commoditas nostrae prae caeteris, exponanturque tum in publicis exhortationibus, tum in privatis colloquiis, quam sit grave contra vocationem divinam calcitrare, tandemque inducantur ad facienda exercitia spiritualia, ut de statu vitae deligendo concludant.

4. Procurent nostri, ut huiusmodi adulescentes instructores habeant Societati addictos, qui continuo invigilent et

Kapitel VIII.

Wie es zu machen sei, daß die Söhne und Töchter der Witwen sich dem geistlichen Stande oder einem frommen Leben widmen.

1. Wie die Mütter energisch in dieser Sache verfahren müssen, so die Unsrigen verbindlich und entgegenkommend. Die Mütter müssen selbstverständlich angewiesen werden, ihren Kindern von frühester Jugend an mit tadelnden Worten, Rügen, Strafen u. s. w. zuzusetzen. Wenn dieselben, namentlich die Töchter, herangewachsen sind, sollen sie ihnen weiblichen Schmuck und Kleinodien versagen, indem sie oft den Wunsch aussprechen und Gott darum bitten, sie möchten sich dem geistlichen Stande zuneigen, und indem sie ihnen eine beträchtliche Mitgift versprechen, wenn sie sich dem Klosterleben widmen. Sie sollen oft die Schwierigkeiten auseinandersetzen, welche im ehelichen Stande allen gemeinsam sind, ebenso diejenigen, welche sie selbst in ihrem Ehestand etwa erfahren haben, indem sie es beklagen, daß sie nicht seiner Zeit die Ehelosigkeit der Heirat vorgezogen haben. Kurz, sie sollen in dieser Weise beständig fortfahren, daß ihre Töchter hauptsächlich aus Ueberdruß, ihr Leben in dieser Weise bei der Mutter zubringen zu müssen, an den geistlichen Stand denken.

2. Mit den Söhnen der Witwen sollen die Unsrigen vertrauten Umgang pflegen; wenn sie sich für unsere Gesellschaft zu eignen scheinen, sollen sie zu gelegener Zeit in das Kollegium eingeführt werden. Man soll ihnen das, was ihnen irgendwie gefallen kann, zeigen und auseinander setzen; ebenso das, wovon man glaubt, daß es zum Anschluß an die Gesellschaft einladen werde, so z. B. die Gärten, die Weinberge, die Landhäuser und Meiereien, wo die Unsrigen sich erholen. Man soll ihnen vom Reisen zu verschiedenen Königen, vom Umgang mit den weltlichen Fürsten und von allem, was das jugendliche Alter ergötzt, erzählen; man soll sie aufmerksam machen auf die äußere Reinlichkeit und Säuberlichkeit, die im Refektorium und in den Zimmern herrscht, auf die angenehme Umgangsform, welche die Unsrigen unter sich pflegen, auf die Bequemlichkeit unserer Regel, mit der dennoch die Pflege des göttlichen Ruhmes eng verknüpft ist, endlich auf den Vorrang unseres Ordens über andere. Man soll angenehme, witzige, ebenso wie fromme Gespräche abwechlungsweise mit ihnen führen.

3. Sie sollen bisweilen wie auf Grund göttlicher Offenbarung zu religiösem Leben im allgemeinen ermahnt werden; sodann sollen sie eindringlich auf die Vollkommenheit und Bequemlichkeit unserer Einrichtung, welche der Orden vor andern voraus habe, hingewiesen werden. Sie sollen bald in öffentlichen Ermahnungen, bald in privaten Gesprächen darüber aufgeklärt werden, wie sündhaft es sei, sich gegen göttliche Berufung aufzulehnen. Endlich sollen sie zur Uebernahme geistlicher Exerzitien veranlaßt werden, damit sie sich über die zu wählende Lebensform entschließen.

4. Die Unsrigen sollen dafür sorgen, daß derartige Jünglinge der Gesellschaft ergebene Lehrer haben, welche dieselben fortwährend

hortentur; si autem reluctentur, subtrahantur hinc inde aliqua ut taedio vitae afficiantur. Exponat mater difficultates familiae. Tandem, si non ita commode fieri possit, ut sua sponte animum ad societatem adiciant, mittantur titulo studiorum ad remota societatis gymnasia, et ex parte matris pauca submittantur solatia, ex parte vero societatis adhibeantur lenocinia, ut affectum in nostros transferant.

CAPUT IX.

De reditibus collegiorum augendis.

1. Nemo, quantum fieri poterit, ad ultimam professionem admittatur, quamdiu successiones aliquas exspectet, nisi fratrem se iuniorem habeat in societate, vel ob alias graves causas; in omnibus tamen et ante omnia consulendum est amplificationi societatis secundum fines superioribus notos, qui in hoc saltem conspirent, ut Ecclesia ad maiorem gloriam Dei pristino nitori restituatur; et totius cleri non nisi unus sit spiritus; quocirca frequenter monendum et passim promulgandum, societatem partim constare ex professis adeo mendicis, ut praeter largitiones cotidianas fidelium careant omnibus omnino, partim etiam aliis patribus pauperibus quidem, sed qui possident bona stabilia, ne sint in gravamen populi pro studiis ac functionibus suis, ut sunt ceteri mendicantes; ideoque serio inculcent confessarii principum, magnatum, viduarum et aliorum, a quibus societas multum sperare potest, ea, quae hanc materiam concernunt, ut, dum spiritualia illis conferunt et divina, ad minimum terrena et temporalia ab illis recipiant, neque vix unquam omittant occasiones recipiendi, cum offertur. Si autem promissum fuerit et differatur, prudenter in memoriam revocetur, quantum tamen fieri potest omnem affectum erga divitias dissimulando. Quod si quis ex confessariis sive magnatum sive aliorum ad haec in praxim redigenda minus industrius videatur, tempori et caute amoveatur, alio in locum eius suffecto, et si necessarium sit ad maiorem paenitentium

überwachen und ermahnen; wenn sie sich aber auflehnen, soll man ihnen bald dies, bald jenes entziehen, damit sie von Lebensüberdruß ergriffen werden.

Die Mutter soll ihnen die Schwierigkeiten auseinandersetzen, mit denen die Familie zu kämpfen habe. Endlich sollen sie, wenn es sich nicht bequem machen läßt, daß sie sich freiwillig der Gesellschaft zuneigen, unter dem Vorwande des Studierens in entfernt gelegene Anstalten unserer Gesellschaft geschickt werden. Von Seiten der Mutter sollen ihnen nur kleine Unterstützungen gesandt werden, während die Gesellschaft Lockmittel bieten soll, um ihre Zuneigung auf uns zu übertragen.

Kapitel IX.

Von der Vermehrung der Einkünfte der Kollegien.

1. Womöglich soll niemand zum letzten Gelübde zugelassen werden, so lange er noch einige Erbschaften zu erwarten hat, wenn er nicht einen jüngeren Bruder in der Gesellschaft hat, oder aus anderen gewichtigen Gründen.

In allem jedoch und vor allem muß man für die Hebung der Gesellschaft entsprechend den den Oberen bekannten Grundsätzen Sorge tragen, welche darin jedenfalls übereinstimmen sollen, daß die Kirche zur Vermehrung des göttlichen Ruhmes ihrem früheren Glanze wiedergegeben werden soll; und daß die ganze Geistlichkeit von einem Geiste beseelt sein soll.

Deshalb muß man häufig daran erinnern und überall bekannt machen, daß die Gesellschaft teils aus Professen bestehe, welche so arm sind, daß sie, abgesehen von den täglichen Spenden der Gläubigen, alles entbehren, teils aus andern Vätern, welche zwar arm sind, die indes unbewegliche Güter insoweit besitzen, daß sie für ihren Unterricht und ihre Funktionen dem Volk nicht zur Last fallen müssen, wie die übrigen Bettelorden. Daher sollen die Beichtväter von Fürsten, Großen, Witwen und anderen Personen, von denen die Gesellschaft viel hoffen kann, in Beziehung auf diesen Gegenstand dieselben allen Ernstes dahin belehren, daß man zum wenigsten irdische und zeitliche Güter von ihnen bekommen sollte, während man ihnen geistliche und göttliche zukommen läßt. Kaum jemals sollen sie die Gelegenheit vorübergehen lassen, etwas anzunehmen, wenn es angeboten wird.

Wenn etwas versprochen worden ist und die Erfüllung des Versprechens verzögert wird, so soll dasselbe auf kluge Weise ins Gedächtnis zurückgerufen werden, aber nur soweit dies möglich ist, ohne Begierde gegenüber dem Reichtum merken zu lassen. Wenn einer von den Beichtvätern der Großen oder anderer Leute sich weniger geschickt zeigt, um dieses Verfahren praktisch durchzuführen, so soll er zu rechter Zeit und mit Vorsicht entfernt werden, indem ein anderer an seine Stelle gesetzt wird. Und wenn es zu größerer Genugtuung für die Beichtkinder notwendig ist, soll er nach entfernteren Kollegien ver-

satisfactionem, ad remotiora collegia relegetur, dicendo societatem plurimum illius persona ac talentis ibidem indigere. Nuper enim audivimus iuvenes viduas, immatura morte praeventas, neglegentia nostrorum suppelectilem valde pretiosam, templis Societatis dicatam non legasse, eo quod tempestive acceptata non esset; neque est ad similia acceptanda tempus, sed bona paenitentium voluntas spectanda est.

2. Praelati, canonici, pastores aliique opulenti ecclesiastici industriis variis ad exercitia spiritualia sunt alliciendi, et paulatim sic mediante affectu erga res spirituales societati conciliandi, deinde eorum liberalitas paulatim prognosticanda.

3. Non neglegant confessarii interrogare paenitentes suos (opportune tamen) de nomine, familia, affinibus, parentibus, amicis, bonis, dein spectare successiones illorum, statum, intentionem ac resolutionem; quam si nondum sumpserint, societati favorabilem opportebit persuadere; quod si spes alicuius utilitatis prima fronte affulgeat, quia non expedit de omnibus simul interrogare, iubeantur sive titulo maioris elucidationis conscientiae, sive paenitentiae medicinalis, hebdomatim confiteri, et honeste ab eodem confessario invitentur, ut quod una vice inquirere non potuit, pluribus inquirat. Quod si successerit ex voto, si femina fuerit, ad persistendum in frequenti confessione et visitatione; si vir ad sodalitatem frequentandam et familiaritatem nostrorum quoque modo inducatur.

4. Quae de viduis dicta sunt, eadem agenda circa mercatores, cives opulentos et coniugatos prole carentes, intellegantur; a quibus non raro societas ex asse hereditatem acquiret, si prudenter hae praxes exsecutioni mandentur. Potissimum autem haec observanda erunt circa opulentas devotarias nostros frequentantes, quae si non sint parentibus valde nobilibus natae, tantum ad summum poterit vulgus obmurmurare.

5. Rectores collegiorum conabuntur habere notitiam domorum, hortorum, praediorum, vinearum, pagorum, ceterorumque bonorum, quae a primariis nobilibus, mercatoribus aut civibus possidentur, et si fieri potest, gravaminum ac redituum, quibus onerantur, sed caute id praestandum et efficacissime per confessionem, sodalitatem ac privata colloquia. Quod si confes-

schickt werden, indem man sagt, die Gesellschaft habe seine Person und seine Talente an eben diesem Orte sehr nötig.

Denn neulich haben wir gehört, daß junge Witwen, vom frühzeitigen Tode überrascht, infolge der Lässigkeit der Unsrigen ihre sehr kostbare Hauseinrichtung, welche den Kirchen der Gesellschaft bestimmt war, denselben nicht vermacht hätten, weil dieselbe nicht rechtzeitig angenommen worden sei. Bei der Annahme solcher Dinge muß man nicht die Zeit berücksichtigen, sondern den guten Willen der Beichtkinder.

2. Prälaten, Kanoniker, Pfarrer und andere vermögliche Geistliche sind auf verschiedenen Wegen und durch geschickte Mittel zu den geistlichen Exerzitien anzulocken und so allmählich durch ihre Neigung für geistliche Dinge für die Gesellschaft zu gewinnen, sodann muß man sie allmählich in Bezug auf ihre Freigebigkeit auf die Probe stellen.

3. Die Beichtväter sollen es nicht versäumen, ihre Beichtkinder (jedoch nur zu gelegener Zeit) nach ihren Namen, ihrer Familie, ihren Verwandten, ihren Freunden und ihren Besitztümern zu fragen. Dann sollen sie ihren Nachlaß, den Stand, ihre Absichten und Entschlüsse in dieser Beziehung zu erforschen suchen. Wenn noch keine solchen gefaßt sind, wird es nötig sein, eine der Gesellschaft günstige Entschließung anzuraten.

Wenn sich die Hoffnung auf irgend einen Vorteil gleich von Anfang an zeigt, sollen sie veranlaßt werden, wöchentlich zu beichten unter dem Vorwand einer besseren Erleichterung des Gewissens oder einer heilsamen Buße, weil es nicht angeht, nach allem zugleich zu fragen. Sie sollen in anständiger Weise von demselben Beichtvater eingeladen werden, damit er das, was er nicht auf einmal erkundigen konnte, bei mehrmaligem Besuche erkundige. Wenn das nach Wunsch geht, so soll eine Frau zum Beharren beim häufigen Beichten und Besuchen veranlaßt werden; ein Mann soll auf jede Art zur Pflege des Umgangs mit den Unsrigen bewogen werden.

4. Was von den Witwen gesagt ist, das muß selbstverständlich auch bezüglich der Behandlung der Kaufleute, der reichen Bürger und kinderlosen Eheleute gelten. Die Gesellschaft wird nicht selten in die Universalerbschaft eingesetzt werden, wenn diese Maßregeln in kluger Weise zur Ausführung gebracht werden.

Besonders aber ist dies zu beobachten hinsichtlich der reichen, frommen Frauen, welche die Unsrigen besuchen; wenn dieselben nicht von sehr vornehmen Eltern herstammen, wird das Volk höchstens seine Unzufriedenheit äußern.

5. Die Rektoren der Kollegien werden es unternehmen, Kenntnis von den Häusern, Gärten, Landgütern, Weinbergen, Dorfschaften und den sonstigen Gütern zu gewinnen, welche die Vornehmen ersten Rangs, die Kaufleute oder Bürger besitzen und womöglich auch von den Zinsen und Lasten, welche auf den Besitztümern ruhen, aber dabei muß man behutsam vorgehen und am wirksamsten durch die Beichte, durch vertrauten Umgang und durch private Gespräche. Wenn der Beichtvater ein reiches Beichtkind aufgefunden hat, wird er sofort den

sarius paenitentem divitem adeptus sit, continuo rectorem moneat, et omni modo fovere conetur.

6. Porro summa rei in eo constituenda est, quod nostri omnes apposite benevolentiam paenitentium et aliorum, quibuscum conversantur, captare norint et singulorum inclinationi se accommodare. Quapropter ad loca, quae a divitibus et nobilibus inhabitantur, provinciales provideant, ut multi mittantur; et ut provinciales id prudentius ac felicius faciant, rectores de messe illos accurate instruere suo tempore meminerint.

7. Inquirant etiam an contractus et possessiones, per receptiones filiorum in societatem, ad illam transire possint; et si fieri potest, explorent, an bona aliqua sic per pactum aliquod conducta vel aliter collegio cedere possint, ut post tempus societati cedant; ad quem finem societatis necessitas et gravamen debitorum omnibus, praesertim magnatibus et divitibus intimanda erunt.

8. Si contigerit viduas aut coniugatos divites nobis addictos tantum habere filias, eas nostri blande dirigent ad statum devotarium vel ad religionem monialium, dote aliqua illis relicta, cetera Societati paulatim acquirentur. Quod si filios habeant, qui societati apti erunt, ad illam allicientur, alii ad alias religiones, etiam certo minimo compromisso inducendi erunt. Sed si filius unicus sit, quibuslibet modis ad Societatem pertrahendus erit, eique metus omnis parentum ex animo removendus, et vocatio Christi inculcanda est ostendendo etiam Deo sacrificium gratissimum fore, si parentibus insciis et invitis aufugerit; deinde mittatur ad novitiatum remotum, praemonito prius generali. Quod si filios et filias habeant, prius filiae in monasterium vel statum devotarium dirigantur, deinde filii in societatem cum successione bonorum pertrahantur.

9. Superiores huiusmodi viduarum et coniugatorum confessarios suaviter et fortiter moneant, ut sese utiliter pro societate secundum haec monita impendant; quod si non fecerint, alii eorum loco substituantur et ipsi removeantur, sic ut notitiam cum illa familia fovere non possint.

10. Viduae vel aliae personae dovotae, quae videntur magno affectu ad perfectionem tendere, inducantur ad hoc tanquam ad efficacissimum medium perveniendi ad apicem perfectionis, si omnes suas possessiones societati cedant et vivant

Rektor benachrichtigen und es unternehmen, dasselbe auf jede Art und Weise warm zu halten und zu hegen.

6. Ferner ist der Hauptnachdruck darauf zu legen, daß alle unsere Leute es verstehen, in passender Weise das Wohlwollen der Beichtkinder und anderer, mit welchen sie umgehen, zu gewinnen und sich der Neigung der einzelnen anzubequemen. Daher sollen die Provinzialen darauf sehen, daß nach den Orten, wo reiche und vornehme Leute wohnen, viele Personen gesandt werden. Damit die Provinzialen dies um so kluger und glücklicher bewerkstelligen, sollen die Rektoren darauf bedacht sein, jene rechtzeitig in Bezug auf die dort zu gewinnende Ernte genau zu instruieren.

7. Sie sollen sich auch vergewissern, ob Kontrakte und Besitzungen auf die Gesellschaft übergehen können, wenn Söhne in dieselbe aufgenommen werden. Wenn dies möglich ist, sollen sie nachforschen, ob einiges von den Gütern durch einen Pachtvertrag oder in anderer Weise dem Kollegium zufallen kann, so daß es später dessen Eigentum wird. Zu diesem Behufe soll die Not und die Schuldenlast der Gesellschaft allgemein, namentlich aber den Großen und Reichen kundgegeben werden.

8. Wenn es sich trifft, daß reiche Witwen oder Verheiratete, welche uns ergeben sind, nur Töchter haben, werden die Unsrigen dieselben auf sanfte Art zum Stande der Andacht und Frömmigkeit oder zum Klosterleben hinleiten; man wird ihnen eine Aussteuer lassen, während das übrige allmählich für die Gesellschaft gewonnen wird.

Wenn sie Söhne haben, welche für die Gesellschaft taugen, sollen sie für dieselbe gewonnen werden, andere werden anderen Orden zuzuführen sein, indem man ihnen auch eine kleine Geldsumme verspricht. Wenn nur ein einziger Sohn vorhanden ist, wird er auf jede Art für die Gesellschaft gewonnen werden müssen; man wird ihm alle Furcht vor den Eltern aus dem Herzen reißen, man wird ihm aufs dringendste einprägen, daß er von Christo berufen sei, indem man ihm zeigt, daß es Gott das angenehmste Opfer sein würde, wenn er ohne Wissen und gegen den Willen seiner Eltern sich davon machte. Sodann soll er zu einem entfernt gelegenen Novizenhaus gesandt werden, nachdem der Ordensgeneral zuvor benachrichtigt worden ist.

Wenn sie Söhne und Töchter haben, sollen zuerst die Töchter in ein Kloster oder in den Stand der Andächtigen übergeleitet werden, sodann sollen die Söhne mit dem Rechte der Erbfolge in die Gesellschaft gezogen werden.

9. Die Oberen (Superioren) sollen die Beichtväter solcher Witwen und Verheirateten in verbindlicher, aber energischer Weise daran mahnen, sich entsprechend den vorliegenden Verhaltungsmaßregeln der Gesellschaft nützlich zu machen. Wenn sie das nicht tun, sollen andere an ihre Stelle gesetzt werden, und sie selbst sollen entfernt werden, so daß sie mit jener Familie keine Beziehung unterhalten können.

10. Witwen oder andere fromme Personen, welche dem Anscheine nach mit großem Eifer der Vollkommenheit zustreben, sollen dazu bewogen werden, alle ihre Besitztümer an die Gesellschaft abzutreten und von dem Jahrgeld der Gesellschaft zu leben, welches den-

annona Societatis, quæ illis secundum exigentiam continuo administrabitur, ut sine ulla cura ac sollicitudine Deo liberius serviant.

11. Ad persuadendam efficacius paupertatem societatis superiores a ditioribus personis societati addictis mutuent pecunias sub chirographo, quarum solutio differatur; deinde tempore morbi, praesertim periculosi talis persona constanter visitetur, et omni ratione praeveniatur, ut tandem moveatur ad reddendum chirographum; sic enim nostri non agnoscentur testamento, et interim nihilominus lucrabimur absque invidia succedentium in bona morientis.

12. Conveniet etiam ab aliquibus personis pecuniam sub annuo reditu sumere et eamdem nummo altiori alibi constituere, ut reditus reditum compenset; interim enim fieri poterit, ut amici, qui pecunias sic mutuo dederunt, misericordia nostri moti lucrum aut subinde etiam capitale, sive testamento, sive donatione inter vivos, societati cedant, dum collegia struuntur aut templa aedificantur.

13. Utiliter etiam societas sub nomine mercatorum divitum nobis addictorum negotiari poterit; sed respiciendum certum ac copiosum lucrum, etiam in Indiis, quae societati non tantum animas, verum etiam opes multas hactenus Deo favente subministrarunt.

14. Procurent nostri habere in locis, ubi resident, medicum aliquem societati fidelem, quem apud aegros prae ceteris praecipue commendent et extollant; ut vicissim ipse nostros prae ceteris religiosis commendans efficiat, ut passim apud primarios aegrotos et praesertim moribundos vocemur.

15. Confessarii sint assidui in visitandis aegris, potissimum, qui periclitantur, et ut alios religiosos ac ecclesiasticos iisdem honeste eliminent, procurent superiores, ut tempore illo, quo confessarius discedere cogetur ab aegroto, continuo alii succedant et aegrotum in bonis propositis foveant; interim incutiendus erit prudenter horror inferni, etc., ad minimum purgatorium, demonstrandumque quod sicut aqua exstinguit ignem sic eleemosyna exstinguit peccatum: nusquam autem melius eleemosynas impendi posse quam in huiusmodi personarum alimentum ac subsidium, qui ex vocatione sua profitentur charitatem erga salutem proximi; sic enim illius participes faciendos, et satisfacturos aegrotos pro peccatis propriis, quia charitas operiit multitudinem peccatorum; describi potest quoque cha-

selben nach Bedürfnis fortwährend gereicht wird, so daß sie ohne alle Sorge und Bekümmernis Gott um so freier dienen können. Man wird ihnen diese Maßregel als das wirksamste Mittel bezeichnen, auf den Gipfel der Vollkommenheit zu gelangen.

11. Um die Armut der Gesellschaft glaubhafter zu machen, sollen die Superioren von reicheren Freunden gegen Schuldscheine Gelder leihen, deren Bezahlung aufgeschoben wird. Sodann soll eine solche Persönlichkeit zur Zeit einer Krankheit, namentlich einer gefährlichen, fortwährend besucht werden, man wird dieselbe auf jede Art für sich einnehmen, so daß sie sich endlich bewogen fühlt, den Schuldschein zurückzugeben. So werden die Unsrigen im Testamente nicht erwähnt werden und nichts destoweniger werden wir Gewinn haben, ohne uns den Haß der Erben des Sterbenden zuzuziehen.

12. Es wird auch passend sein, von einigen Personen Geld auf jährliche Zinsen aufzunehmen und ebendasselbe Geld anderweitig zu höherem Zinse unterzubringen, so daß ein Zins den andern ausgleicht. Inzwischen wird es geschehen können, daß die Freunde, welche die Gelder in dieser Weise hergeliehen haben, aus Mitleid mit uns den Zins oder manchmal sogar das Kapital entweder testamentarisch oder durch Schenkung bei Lebzeiten an die Gesellschaft abtreten, wenn Kollegien gegründet oder Kirchen gebaut werden.

13. Mit Nutzen wird auch die Gesellschaft unter dem Namen reicher uns ergebener Kaufleute Handelsgeschäfte treiben können. Aber man muß auf einen sicheren und reichen Gewinn sehen, auch in Indien, welches der Gesellschaft nicht nur Seelen, sondern auch bis jetzt mit Gottes Gunst großen Reichtum gebracht hat.

14. Die Unsrigen werden dafür sorgen, daß sie an den Orten ihrer Niederlassung einen der Gesellschaft treuen Arzt haben, welchen sie den Kranken vor andern ganz besonders empfehlen und anpreisen. Derselbe wird dann seinerseits die Unsrigen vor den andern Orden empfehlen und bewirken, daß wir insgemein zu den vornehmsten Kranken und namentlich zu den Sterbenden gerufen werden.

15. Die Beichtväter sollen unermüdlich sein in Besuchen bei Kranken, hauptsächlich bei Schwerkranken, und um Mitglieder anderer Orden und andere Geistliche auf eine anständige Art von denselben ferne zu halten, sollen die Oberen (Superioren) dafür sorgen, daß dann, wenn der Beichtvater sich von den Kranken entfernen muß, sofort andere an seine Stelle treten und den Kranken bei seinen guten Vorsätzen erhalten; mittlerweile muß man in kluger Weise den Kranken Angst vor der Hölle u. s. w. u. s. w. einjagen, mindestens aber vor dem Fegfeuer. Man muß zeigen, daß, wie das Wasser das Feuer auslöscht, so Almosen die Sünde. Nirgends aber können Almosen besser aufgewendet werden, als zum Unterhalt und zur Unterstützung solcher Personen, welche infolge göttlicher Berufung es zu ihrer Aufgabe machen, für das Seelenheil des Nächsten Sorge zu tragen. So nehmen die Kranken Teil an dem Verdienste, und so werden sie für ihre eigenen Sünden Genüge leisten, weil die Mildtätigkeit die Menge der Sünden bedeckt. Diese Almosen können

ritas tanquam vestis illa nuptialis, sine qua nemo admittitur ad mensam caelestem. Denique ex scriptura et sanctis patribus alleganda erunt, quae, respectu habito ad capacitatem aegroti, efficacissima iudicabuntur ad illum permovendum.

16. Mulieres conquerentes de vitiis aut molestiis suorum maritorum doceantur subtrahere secreto summam aliquam pecuniae illamque Deo offerre pro expiandis peccatis maritorum et impetranda illis gratia.

CAPUT X.

De disciplinae huius rigore privatae in societate.

1. Dimittendus erit quilibet, vel cuiusvis condicionis vel aetatis, alio colore quaesito, tanquam hostis societatis, qui devotas nostras vel alios amicos alienaverit a templo nostro vel frequentatione nostrorum, aut eleemosynas ad alia templa vel alios religiosos diverterit, vel alicui opulento, aut bene societati congruo illas dissuaserit; tum etiam, qui circa tempus, quo de bonis propriis disponendum erat, affectum erga consanguineos potius quam erga societatem, ostenderint; hoc enim magnum immortificati animi signum est, et convenit professos esse plane mortificatos, item qui eleemosynas a paenitentibus aut aliis amicis societatis ablatas ad consanguineos suos pauperes diverterint. Ut autem de causa dimissionis suae postea non conquerantur, non dimittentur statim, sed prohibeantur primo ab audiendis confessionibus, mortificentur et vexentur exercitiis vilissimorum officiorum; cogantur ad ea in dies praestanda, a quibus aversionem maximam habere cognoscuntur; removeantur ab altioribus studiis ac honorificis muniis; urgeantur capitulis ac reprehensionibus publicis; arceantur a recreationibus et conversatione externorum; subtrahantur in vestibus, aliisque utensilibus, ea quae omnino necessaria non sunt, donec ad murmurationem et impatientiam inducantur, et tunc tanquam nimis immortificati, et aliis malo exemplo perniciosi dimittantur; et si ratio dimissionis parentibus aut praelatis ecclesiae danda sit, dicantur non habuisse spiritum societatis.

auch geschildert werden als das hochzeitliche Kleid, ohne welches niemand zu dem himmlischen Mahle zugelassen wird.

Endlich werden aus der Schrift und aus den Schriften der heiligen Väter Stellen beizubringen sein, welche in Berücksichtigung des Fassungsvermögens des Kranken für die wirksamsten Mittel erachtet werden, ihn zu bekehren.

16. Frauen, welche über die Sünden und Ungebührlichkeiten ihrer Männer klagen, muß man dahin belehren, daß sie heimlich eine gewisse Geldsumme wegnehmen und dieselbe Gott darbringen als Sühne für die Sünden ihrer Männer und zur Erlangung der göttlichen Gnade.

Kapitel X.

Von der Strenge dieser eigenen Zucht in der Gesellschaft.

1. Ein jeder, mag er eine Stellung haben, welche er will, oder in einem Alter stehen, in welchem er will, wird als ein Feind der Gesellschaft unter irgend einem Vorwande entlassen werden, wenn er unsere andächtigen frommen Frauen und andere Freunde von unserer Kirche abwendig macht oder von dem häufigen Besuch der Unsrigen abhält, oder die Almosen nach anderen Kirchen oder an andere Orden ablenkt, oder einem Reichen oder einem, der mit der Gesellschaft in gutem Einvernehmen steht, die Almosen an uns widerrät. Entlassen werden sodann auch diejenigen, welche zu der Zeit, da sie über ihr eigenes Vermögen Verfügung treffen müssen, mehr Vorliebe für ihre Verwandten zeigen, als für die Gesellschaft. Denn das ist ein bedeutendes Anzeichen, daß ihr Geist noch nicht ertötet ist. Es gehört sich aber, daß die Professen gänzlich ertötet seien. Ebenso wird entlassen, wer Almosen, die von Beichtkindern oder anderen Freunden der Gesellschaft kommen, seinen armen Verwandten zuwendet.

Damit sie sich aber später über die Ursache ihrer Entlassung nicht beklagen können, sollen sie nicht sofort entlassen werden, sondern sie sollen zuerst vom Beichtehören ferngehalten werden, sie sollen mit der Leistung der niedrigsten Dienste geplagt und gequält werden. Sie sollen gezwungen werden, dasjenige täglich zu leisten, wovor sie bekanntermaßen den größten Abscheu haben. Sie sollen von höheren Studien und ehrenvollen Dienstleistungen zurückgehalten werden; sie sollen in den Kapiteln und in öffentlichen Rügen getadelt werden. Sie sollen von Erholungen und dem Umgang mit Fremden ferngehalten werden.

Man soll ihnen bezüglich der Kleidung und anderer Gebrauchsgegenstände das, was nicht überhaupt notwendig ist, Abzüge machen, bis sie sich zum Murren und zur Aeußerung ihrer Ungeduld verleitet sehen, und dann sollen sie als allzu wenig ertötet und durch ihr schlechtes Beispiel für andere gefährlich entlassen werden. Und wenn man für die Entlassung den Verwandten oder Prälaten Rechenschaft ablegen soll, so wird man von ihnen sagen, sie hätten den richtigen Geist für die Gesellschaft nicht besessen.

2. Dimittendi insuper erunt, qui scrupulum fecerint in acquirendis societati bonis, dicanturque esse nimium proprio iudicio addicti. Quod si apud provinciales rationem facti sui reddere voluerint, non audiantur, sed urgeantur ad regulam, quae omnes obligat ad caecam obedientiam praestandam.

3. Reflectendum erit ab initio et a teneris, quinam maxime in affectu erga societatem proficiant, qui autem affectum erga alios ordines aut pauperes, aut parentes tenere deprehenduntur, cum sint futuri inutiles, modo supra dicto, paulatim ad dimissionem disponantur.

CAPUT XI.

Qualiter se nostri unanimiter praestabunt contra dimissos e Societate.

1. Quoniam dimissi saltem aliquorum secretorum conscii sunt, plerumque obsunt; ac proinde eorum conatibus obviandum erit his modis; antequam e societate dimittantur, inducantur, ut, promittant scripto et iurent se nihil de societate unquam sinistri scripturos vel dicturos. Interim superiores servent scripto malas inclinationes, defectus ac vitia illorum, quae ipsi aliquando in manifestatione conscientiae suae pro more societatis dederunt, quibus, si necesse fuerit, societas apud magnates et praelatos ad illorum promotionem impediendam se iuvare poterit.

2. Scribatur quamprimum per collegia, quinam dimissi sint, exaggerenturque causae dimissionis generales, immortificatio animi, inobedientia, parvus affectus erga exercitia spiritualia, proprium iudicium, etc. Deinde noneantur alii omnes, ne cum illis ulla ratione correspondeant; et si ab externis de dimissis mentio fiat, loquantur omnes uniformiter et passim dicant, societatem neminem dimittere sine gravibus causis, edicere instar maris cadavera, etc. Insinuentur etiam caute huiusmodi causæ, propter quas odio habemur, ut blausibilior sit dimissio.

3. In domesticis exhortationibus persuadeatur dimissos esse plane inquietos et continuo Societatem repetere; exaggerenturque infortunia eorum, qui post discessum a Societate male perierunt.

2. Außerdem werden diejenigen zu entlassen sein, welche bezüglich des Erwerbs von Gütern für die Gesellschaft sich bedenklich zeigen, und man soll von ihnen sagen, sie seien allzu abhängig von ihrem eigenen Urteil. Wenn sie bei den Provinzialen Rechenschaft über ihre Handlungsweise ablegen wollen, sollen sie nicht gehört werden, sondern sie sollen gezwungen werden, sich an die Vorschrift zu halten, welche alle zur Leistung blinden Gehorsams zwingt.

3. Man wird von Anfang an und schon in der Jugend bei allen überlegen müssen, wer besondere Fortschritte in der Zuneigung zu der Gesellschaft macht. Aber derjenige, bei dem eine dauernde Neigung zu andern Orden oder zu den Armen oder Verwandten gefunden wird, soll als künftig unbrauchbar auf die oben angegebene Weise allmählich zur Entlassung bestimmt werden.

Kapitel XI.

Wie sich die Unsrigen in gemeinschaftlichem Einverständnis gegenüber den von der Gesellschaft Entlassenen benehmen sollen.

1. Weil die Entlassenen wenigstens in einige Geheimnisse eingeweiht sind, so schaden sie meistens. Demgemäß wird man ihren Bestrebungen auf folgende Weise entgegentreten müssen:

Ehe sie aus der Gesellschaft entlassen werden, sollen sie bewogen werden, das schriftliche Versprechen abzugeben und zu schwören, daß sie niemals etwas Ungünstiges über die Gesellschaft sagen oder schreiben werden.

Inzwischen sollen die Oberen (Superioren) schriftlich die schlechten Neigungen, Fehler und Sünden derselben feststellen, welche sie selbst seinerzeit nach der Gewohnheit der Gesellschaft zur Entlastung ihres Gewissens geoffenbart haben, damit sich die Gesellschaft nötigenfalls gegenüber den Großen und Prälaten derselben bedienen könne, um ihr Fortkommen zu hindern.

2. Man soll sobald als möglich an die Kollegien schreiben, wer entlassen worden ist, und die allgemeinen Ursachen der Entlassung sollen übertrieben werden, wie Nichtertötung des Geistes, Ungehorsam, geringe Neigung zu den geistlichen Exerzitien, Eigenwille usw.

Sodann sollen die andern ermahnt werden, in keiner Weise mit jenen in Verbindung zu treten; und wenn von Fremden die Entlassung erwähnt wird, sollen alle einmütig sich aussprechen und überall sagen, die Gesellschaft entlasse niemand ohne gewichtige Gründe, werfe aber, wie das Meer, Leichname aus u. s. w. Man flechte auch in schlauer Weise solche Gründe ein, wegen der wir gehaßt werden, damit die Entlassung annehmbarer sei.

3. Bei den häuslichen Andachten soll man glaubhaft machen, die Entlassenen seien durchaus unruhig und würden gerne in die Gesellschaft sofort zurückkehren; und man soll das Unglück derjenigen übertreiben, welche nach dem Austritt aus der Gesellschaft ein schlimmes Ende gefunden haben.

4. Obviandum etiam erit accusationibus, quas dimissi e societate facere possent, per auctoritatem virorum gravium, qui passim declarent societatem neminem sine gravi causa dimittere, neque praescindere sana membra; quod confirmari potest per zelum, quem habet, et generatim ostendit societas erga animas externorum, quanto magis erga domesticos suos.

5. Deinde huiusmodi magnates aut praelati, apud quos dimissi aliquid auctoritatis aut fidei sibi conciliare coeperint, omni genere beneficiorum a societate praeveniendi sunt, ac obstringendi; explicandum illis, quomodo bonum commune unius Religionis tam celebris, quam utilis Ecclesiae, praeponderare debeat bono privato qualiscumque personae; quod si affectus erga dimissos perseveret, iuvabit causas dimissionis exponere, et exaggerare etiam, quae non adeo certa sunt, modo per probabilem consequentiam deducantur.

6. Omni modo praecavendum erit, ne praesertim ii, qui sua sponte societatem deseruerunt, promoveantur ad aliqua officia aut dignitates Ecclesiae, nisi se suaque omnia Societati submiserint et addixerint, ita ut omnibus constare possit, quod a societate omnino dependere velint.

7. Procuretur tempori, ut ab exercitio functionum celebrium in Ecclesia, ut sunt conciones, confessiones, evulgationes librorum etc., quantum fieri potest, sint remoti, ne affectum et plausum vulgi sibi concilient. Eo fine diligentissime in vitam ac mores illorum erit inquirendum, nec non in sodalitia, occupationes etc., et intentiones dimissi. Quocirca efficiendum erit, ut cum aliquo e familia illa, quam dimissi incolunt, nostri peculiarem correspondentiam habeant. Quamprimum autem quidquam minus laudabile aut censura dignum deprehensum fuerit, per personas inferioris ordinis nobis addictas in vulgum dispergatur, deinde magnates vel praelati, qui dimissos fovent, futurae infamiae indiciis teneantur. Quod si nihil committant reprehensione dignum et laudabiliter se gerent, extenuentur argutis propositionibus ambiguisque verbis eorum virtutes, operaque quae commendantur, donec aestimatio et fides, quae antea illis adhibebatur, imminuatur; Societatis enim plane interest, dimissos et praesertim eos, qui eam sua sponte deseruerunt, prorsus supprimi.

8. Infortunia et eventus sinistri, qui illis accidunt, quamprimum divulganda sunt, imploratis tamen precibus personarum

4. Man wird auch den Anklagen begegnen müssen, welche von der Gesellschaft Entlassene vorbringen können, und zwar durch den Einfluß gewichtiger Männer, welche allenthalben erklären, die Gesellschaft entlasse niemand ohne eine gewichtige Ursache und schneide ihre gesunden Glieder nicht ab. Dies kann bewiesen werden durch den Eifer, welchen die Gesellschaft hegt und allgemein für das Seelenheil der Fremden zeigt, wie vielmehr gegenüber ihren eigenen Mitgliedern!

5. Sodann muß man solche Große oder Prälaten, bei denen Entlassene etwas Einfluß oder Glauben sich zu verschaffen begonnen haben, durch Dienstleistungen aller Art von Seiten der Gesellschaft gewinnen und verbinden. Man muß denselben auseinandersetzen, wie sehr das Wohl eines so ruhmreichen, wie für die Kirche nützlichen Ordens das Wohl eines Einzelnen, wer er auch sein möge, überwiegen müsse. Wenn die Neigung für die Entlassenen dauernd ist, wird es nützlich sein, die Gründe für die Entlassung auseinander zu setzen und sogar das, was nicht ganz gewiß ist, zu übertreiben, vorausgesetzt, daß es sich durch glaubwürdige Folgerungen ergibt.

6. Man muß es auf jede Art verhindern, daß namentlich solche, welche freiwillig die Gesellschaft verlassen haben, zu irgend welchen Aemtern oder Ehrenstellungen in der Kirche befördert werden, wenn sie nicht sich und all ihr Eigentum der Gesellschaft unterstellen und zuschreiben, so daß allgemein deutlich ist, daß sie von der Gesellschaft ganz und gar abzuhängen wünschen.

7. Man soll rechtzeitig dafür sorgen, daß sie von der Ausübung ehrenvoller Funktionen in der Kirche, wie Predigten, Beichte, Herausgabe von Büchern u. s. w., so weit es möglich ist, ferngehalten werden, damit sie sich nicht die Neigung und den Beifall des Volkes gewinnen können. Zu dem Zwecke wird man sorgfältig dem Leben und den Sitten der Entlassenen nachspüren müssen, ebenso ihrer Gesellschaft, ihren Beschäftigungen u. s. w. und ihren Bestrebungen.

Daher wird man es auch so einrichten müssen, daß die Unsrigen mit irgend einem Angehörigen der Familie, bei welcher diejenigen wohnen, welche verabschiedet worden sind, in eine besondere Verbindung treten.

Sobald man etwas weniger Lobenswertes oder Tadelnswertes entdeckt hat, soll dies durch untergeordnete Personen, welche uns zugetan sind, verbreitet werden; sodann muß man den Großen und Prälaten, welche den Entlassenen wohlwollen, dadurch die Hände binden, daß man sie darauf aufmerksam macht, welch üble Nachreden sie sich künftig zuziehen könnten. Wenn sie nichts Tadelnswertes sich zu Schulden kommen lassen und sich lobenswert betragen, so soll man ihre Verdienste durch spitzfindige Behauptungen und zweideutige Reden schmälern, ebenso die Taten derselben, welche gelobt werden, bis sich die Achtung und Wertschätzung, welche ihnen zuvor gezollt wurden, vermindert. Die Gesellschaft hat nämlich ein großes Interesse daran, daß Entlassene und namentlich diejenigen, welche die Gesellschaft freiwillig verlassen haben, sich gänzlich unterdrückt sehen.

8. Unfälle und Mißerfolge, welche denselben begegnen, sind sobald als möglich zu verbreiten, wobei man jedoch um die Fürbitte

piarum, ut non credantur nostri ex passione procedere; domi vero omnibus modis exaggerentur, ut alii contineantur.

CAPUT XII.

Quinam sonservari ac foveri in Societate debeant.

1. Primum locum tenere debent strenui operarii, qui, scilicet, non minus temporale quam spirituale societatis bonum promovent, quales sunt plerumque confessarii principum ac magnatum, viduarum et devotarum opulentarum, concionatores et professores, et quicumque horum secretorum sunt conscii.

2. Corruentes viribus et defecti aetate, secundum quod talenta sua pro bono societatis temporali impenderunt, adeo ut habeatur decens ratio messis praeteritae; praeterquam quod adhuc apta instrumenta sint ad deferendos superioribus defectus ordinarios, quos in reliquis domesticis, cum perpetuo domi sint, animadvertunt.

3. Dimittendi illi nunquam erunt, quantum fieri poterit, ne societas male audiat.

4. Praeterea fovendi, quicumque ingenio, nobilitate aut divitiis excellunt, praesertim si amicos et consanguineos societati addictos habeant et potentes, et revera ipsi sincero affectu erga societatem sint, secundum explicationem supra datam. Mittendi illi Romam vel ad universitates celebriores, ut studeant; si autem in provincia studuerint, peculiari affectu et favore professorum sunt promovendi. Quoadusque cessionem bonorum suorum fecerint societati, nihil illis denegetur, sed postquam illam fecerunt, mortificentur ut ceteri, semper tamen respectu aliquo habito ad praeterita.

5. Erit etiam ratio peculiaris eorum apud superiores, qui selectos aliquos iuvenes ad Societatem allexerint, quando quidem affectum suum erga societatem non parum testati sunt, sed quandiu illi nondum professi sunt, videndum, ne nimium illis indulgeatur, ne forte fortuna, quos ad societatem adduxerunt, reducant.

frommer Seelen ersucht, daß man nicht glaubt, die Unsrigen gehen in leidenschaftlicher Weise vor; zu Hause aber muß man die Dinge auf jede Art übertreiben, damit andere im Zaume gehalten werden.

Kapitel XII.

Welche Personen man in der Gesellschaft erhalten und hegen soll.

1. Den ersten Platz sollen die eifrigen Arbeiter einnehmen, nämlich diejenigen, welche nicht weniger das zeitliche als das geistliche Wohl der Gesellschaft fördern, solche sind hauptsächlich die Beichtväter der Fürsten und Großen, der Witwen und reichen Frommen, die Prediger und Professoren und alle diejenigen, welche in diese geheimen Vorschriften eingeweiht sind.

2. Besondere Beachtung verdienen diejenigen, deren Kräfte schwinden und die Hochbetagten, mit Rücksicht darauf, daß sie ihre Talente für das zeitliche Wohl der Gesellschaft aufgewendet haben, so daß man geziemende Rücksicht auf die vorangegangene Ernte nimmt, abgesehen davon, daß sie noch brauchbare Werkzeuge sind, die gewöhnlichen Fehler, welche sie bei den übrigen Hausgenossen bemerken, weil sie immer zu Hause sind, den Oberen zu melden.

3. Sie werden, soweit es möglich ist, nie zu entlassen sein, damit nicht die Gesellschaft in einen schlimmen Ruf komme.

4. Besonders rücksichtsvoll sind alle diejenigen zu behandeln, welche sich durch Geist, vornehme Abkunft oder Reichtum auszeichnen, namentlich wenn sie Freunde und Verwandte haben, welche der Gesellschaft ergeben und einflußreich sind, und in der Tat selbst von aufrichtiger Neigung zu der Gesellschaft beseelt sind, wie wir oben angegeben haben.

Man soll dieselben nach Rom oder auf berühmte Universitäten schicken, damit sie studieren. Wenn sie aber in einer Provinz studieren, muß ihnen die besondere Neigung und die besondere Gunst der Professoren zur Förderung dienen. Bis sie ihre Güter an die Gesellschaft abgetreten haben, soll ihnen nichts abgeschlagen werden. Aber nachdem sie es getan haben, soll man sie ertöten, wie die übrigen, wobei man jedoch noch immer die Vergangenheit berücksichtigen muß.

5. Besondere Rücksicht sollen die Oberen auf diejenigen nehmen, welche einige besonders hervorragende junge Leute der Gesellschaft zuführten, da sie ja ihre Neigung für die Gesellschaft in nicht geringem Grade bezeugt haben, aber so lange jene noch nicht das Gelübde abgelegt haben, muß man darauf sehen, daß man ihnen nicht zu viel Nachsicht angedeihen läßt, damit sie nicht etwa diejenigen, welche sie der Gesellschaft zugeführt haben, wieder derselben entziehen.

CAPUT XIII.

De delectu iuvenum in Societatem admittendorum, et modo retinendi.

1. Summa prudentia contendendum est, ut deligantur iuvenes ingenio bono, forma non contemnenda, genere nobiles, aut quod minimum horum aliquo excellentes.

2. Ut facilius ad institutum nostrum pertrahantur, peculiari affectu, quamdiu student, a praefectis scholarum et magistris sunt praeveniendi; extra tempora scholae ab iisdem sunt instruendi, quam gratum Deo sit, si quis illi se, sua omnia praesertim in societate filii sui, consecret.

3. Ducantur, occasione data, per collegium et hortum, imo aliquando etiam ad villas, et cum nostris versentur tempore recreationum, et paulatim familiares fiant, cavendo tamen, ne familiaritas pariat contemptum.

4. Non permittantur castigari, et in ordinem redigi a praeceptoribus cum aliis discipulis.

5. Munusculis ac privilegiis variis, aetati illorum conformibus, devinciendi sunt et maxime colloquiis spiritualibus sunt animandi.

6. Inculcetur illis haec fieri dispositione divina, tanquam ad societatem electis prae tot aliis idem gymnasium frequentantibus.

7. Aliis occasionibus, praesertim exhortationibus, terrendi sunt minis damnationis aeternae, nisi divinae vocationi obtemperent.

8. Si societatem ingredi constanter petant, differatur illorum admissio, quamdiu constantes manent; quod si mutabiles appareant, quamprimum et omnibus modis faveantur.

9. Admoneantur efficaciter, ne ulli familiari suo, et ne quidem parentibus vocationem suam aperiant, priusquam admissi sint. Quod si deinde aliqua illos tentatio resiliendi superveniat, in integro tum ipsi, tum Societas erit, et si illa superata fuerit, semper erit occasio illos rememoratione eiusdem postea animandi, si tempore novitiatus aut post emissa vota simplicia obveniat.

10. Quia vero maxima difficultas est in alliciendis magnatum, nobilium, senatorum filiis, quandiu apud parentes sunt, qui illos ad succedendum illorum officiis educant, persuaden-

Kapitel XIII.

Von der Auswahl der jungen Leute, welche in die Gesellschaft aufzunehmen sind, und von der Art, dieselben zu halten.

1. Man muß sich mit der größten Klugheit bemühen, solche junge Leute auszuwählen, welche geistig gut veranlagt sind, eine annehmbare Gestalt besitzen und von vornehmer Abkunft sind, oder wenigstens einen dieser Vorzüge besitzen.

2. Um dieselben um so leichter für unser Institut zu gewinnen, müssen sie von den Vorständen der Schulen und den Lehrern, so lange sie studieren, mit besonderer Zuneigung und Zuvorkommenheit behandelt werden. Außerhalb der Schulzeit müssen dieselben dahin belehrt werden, wie angenehm es Gott sei, wenn jemand ihm sich und all sein Vermögen, besonders in der Gesellschaft seines Sohnes weiht.

3. Man führe sie, wenn sich Gelegenheit bietet, durch das Kollegium und den Garten, ja manchmal auch nach den Landhäusern; auch sollen sie zur Zeit der Erholungen mit den Unsrigen sich unterhalten und allmählich vertraut werden, jedoch so, daß man es verhütet, daß die Vertrautheit zur Minderschätzung führe.

4. Sie dürfen nicht in Gegenwart der andern Schüler von den Lehrern gestraft oder zur Ordnung verwiesen werden.

5. Man muß sie durch kleine Geschenke und Vorrechte, welche ihrer Altersstufe angemessen sind, fesseln nnd besonders durch geistliche Gespräche anzuregen suchen.

6. Man muß ihnen die Ansicht beibringen, daß dies nach göttlicher Bestimmung geschehe, daß sie gleichsam vor so vielen anderen, welche das gleiche Gymnasium besuchen, auserwählt seien.

7. Bei andern Gelegenheiten, besonders bei Ermahnungen, müssen sie durch die Androhung der ewigen Verdammnis geschreckt werden für den Fall, daß sie der göttlichen Berufung nicht Folge leisten würden.

8. Wenn sie dabei beharren, in der Gesellschaft einzutreten, so soll ihre Aufnahme verschoben werden, so lange sie beständig bleiben. Wenn sie wankelmütig scheinen, soll man sie auf jede Art und sobald als möglich zu gewinnen suchen.

9. Sie sollen wirksam ermahnt werden, keinem Angehörigen und nicht einmal den Eltern ihre Berufung zu offenbaren, ehe sie aufgenommen sind. Wenn sie dann irgend Versuchung ankommt, ihr Wort zurückzunehmen, werden sowohl sie selbst als auch die Gesellschaft freie Hand haben.

Und wenn dieselbe überwunden ist, wird immer Gelegenheit vorhanden sein, sie später daran zu erinnern und sie aufzumuntern, wenn dies zur Zeit des Noviziats oder nach Ablegung der einfachen Gelöbnisse geschieht.

10. Weil es aber große Schwierigkeiten macht, die Söhne von Großen, von Vornehmen und Ratspersonen zu gewinnen, so lange dieselben bei ihren Eltern sich befinden, welche sie zur Nachfolge in

dum illis per amicos potius quam per personas societatis, ut illos in aliis provinciis et remotis universitatibus collocent, in quibus nostri docent, praemissis instructionibus ad professores de qualitate et condicionibus illorum, ut affectum illorum societati facilius et certius concilient.

11. Quando ad aetatem aliquo modo maturam pervenerint, inducendi erunt ad facienda aliqua exercitia spiritualia, quae in Germanis et Polonis saepe bonum successum habuerunt.

12. Perturbationibus et afflictionibus illorum occurrendum erit, pro qualitate et condicione uniuscuiusque, adhibitis demonstrationibus, et exhortationibus privatis de malo successu divitiarum, et bono vocationis non contemnendo sub poena indictionis poenae infernalis.

13. Apud parentes, ut facilius filiorum suorum desiderio in societatem ingrediendi condescendant, ostendatur excellentia instituti societatis, prae aliis religionibus, sanctitatis et doctrinae patrum nostrorum, aestimatio integra apud omnes, honor et applausus universalis, qui societati a summis et a minimis defertur; et recenseatur numerus principum et magnatum, qui magno animi sui solatio in hac societate Iesu vixerunt, et mortui sunt, et etiam nunc vivunt. Ostendatur, quam gratum Deo sit, quod iuvenes sese illi mancipent, praesertim in societate filii sui, et quam bonum sit viro, cum portaverit iugum Domini ab adulescentia sua. Quod si de teneritudine et minus perfecta aetate disceptetur, declaretur facilitas instituti nostri, quod praeter trium votorum observationem nihil aliud, quod valde molestum sit, continet, et quod valde spectandum est, nullam regulam obligare, ne quidem sub peccato veniali.

CAPUT XIV.

De casibus reservatis et causa dimittendi e Societate.

1. Praeter casus expressos in constitutionibus, a quibus solus superior aut confessarius ordinarius, cum eius licentia, absolvere poterit, sunt sodomia, mollities, fornicatio, adulterium, stuprum, tactus impudicus masculi aut feminae, praeterea si quis quacumque zeli causa aut occasione quomodolibet quid-

ihrem Berufe erziehen, so muß man sie mehr durch Freunde als durch Angehörige der Gesellschaft überreden, ihre Söhne in anderen Provinzen und auf entfernt gelegenen Hochschulen unterzubringen, an welchen die Unsrigen Professuren bekleiden, wobei man an die Professoren im voraus nähere Mitteilungen über die Eigenschaften und die Verhältnisse derselben ergehen läßt, damit sie die Neigung derselben für die Gesellschaft um so leichter und sicherer gewinnen.

11. Wenn sie zu einem einigermaßen reiferen Alter gekommen sind, muß man sie veranlassen, einige geistliche Uebungen vorzunehmen, welche bei Deutschen und Polen oft guten Erfolg gehabt haben.

12. Anfechtungen und Betrübnissen derselben wird man in der richtigen Weise begegnen müssen, je nach den Eigenschaften und dem Verhältnis des einzelnen, man wird Belehrungen und private Ermahnungen über den schlechten Gebrauch des Reichtums anwenden, man wird von dem hohen Vorzug der Berufung reden, welche nicht zurückgewiesen werden dürfe, — unter Androhung der Höllenstrafe.

13. Damit die Eltern dem Verlangen ihrer Söhne, in den Orden einzutreten, leichter nachgeben, soll vor ihren Ohren die Vortrefflichkeit der Ordenseinrichtung im Vergleich mit andern Orden, die Heiligkeit und Gelehrsamkeit unserer Väter, ihr makelloser Ruf bei aller Welt, die Ehre und der allgemeine Beifall hervorgehoben werden, der dem Orden von Hoch und Nieder gezollt wird, und es soll die Menge der Fürsten und Großen aufgezählt werden, welche zu ihrem großen Herzenstrost in diesem Orden Jesu gelebt haben, gestorben sind, und auch jetzt noch leben. Es soll gezeigt werden, wie wohlgefällig es Gott sei, daß Jünglinge sich ihm zu eigen geben, insbesondere in der Gesellschaft seines Sohnes, und wie gut es für einen Mann sei, daß er das Joch des Herrn von seiner Jugend an getragen habe.

Wenn wegen der zarten Jugend und der noch wenig gekräftigten Altersstufe Einwendungen erhoben werden, soll auf das Entgegenkommen unseres Instituts hingewiesen werden, welches, abgesehen von der Beobachtung der drei Gelübde, nichts anderes, was sonderlich beschwerend wäre, enthält und daß, was sehr zu beachten ist, keine Regel verbindlich ist, nicht einmal bei Strafe für eine verzeihliche Sünde.

Kapitel XIV.

Von besonderen vorbehaltenen Fällen und von der Ursache der Entlassung aus der Gesellschaft.

1. Außer den in den Konstitutionen zum Ausdruck gebrachten Fällen, von denen allein der Superior oder der gewöhnliche Beichtvater mit dessen Erlaubnis absolvieren kann, gibt es folgende rechtmäßige Gründe für die Entlassung: Sodomiterei, Wollust, Hurerei, Ehebruch, Notzucht, unkeusche Berührung eines Mannes oder einer Frau; außerdem gilt es als berechtigter Entlassungsgrund, wenn einer

quam grave moliatur contra societatem, eiusque honorem aut utilitatem, quae etiam omnes sunt iustae causae dimissionis.

2. Quod si quis aliquid huiusmodi confiteatur sacramentaliter, non prius absolvatur, quam promiserit se extra confessionem superiori manifestaturum per se, vel per confessarium; tum superior concludet, pro bono communi societatis, quod melius videbitur, et si certa spes sit criminis occultandi, conformi paenitentia plectendus erit, sin vero quamprimum dimittendus; caverit sibi interim confessarius dicere paenitenti illum periclitari de demissione.

3. Si quis ex nostris confessariis audiverit ab aliqua persona externa, quod cum aliquo e Societate rem turpem commiserit, non eam prius absolvat, quam extra confessionem aperuerit nomen illius, cum quo peccavit; quod si dixerit, adhuc non absolvatur, nisi iureiurando se obstrinxerit se nunquam id ulli mortalium revelaturum sine consensu societatis.

4. Si duo ex nostris carnaliter peccaverint, si prior manifestaverit, in societate retineatur, alter dimittatur; sed deinde is, qui detinetur, ita mortificetur, et undequaque affligatur, ut prae taedio et impatientia occasionem det dimissioni, quae statim arripiatur.

5. Poterit etiam societas, cum sit corpus nobile et praestans in Ecclesia, a se praescindere huiusmodi personas, quae ad instituti nostri exsecutionem minus idoneae videbuntur, quamvis initio satisfecerint, et facile invenietur occasio; si, nempe, continuo vexentur, et omnia fiant contra illorum inclinationem, subiciantur superioribus tetricis, arceantur a studiis ac functionibus honorificentioribus, etc., donec obmurmurent.

6. Retinendi etiam nullatenus sunt, qui aut superioribus palam insurgunt, aut palam aut clam apud socios ac potissimum externos conqueruntur; item qui apud domesticos vel externos modum agendi societatis, quoad acquisitionem aut administrationem bonorum temporalium condemnant, vel alias rationes agendi, verbi gratia, conculcandi ac supprimendi male affectos erga societatem, vel dimissos, etc., quin etiam qui Venetos, Francos aut alios, a quibus societas pulsa et gravia damna passa, in colloquiis ferunt aut defendunt.

7. Ante dimissionem, acerrime agitandi sunt ii, qui dimittentur, amovendi a consuetis officiis, et modo huic, modo illi

unter dem Vorwand irgend eines Eiferbeweises oder bei irgend welcher Gelegenheit etwas Gefährliches gegen den Orden und dessen Ehre und Nutzen unternimmt.

2. Wenn einer eine solche Tat beichtet, so soll er nicht eher absolviert werden, als bis er verspricht, dieselbe außer der Beichte dem Superioren selbst oder durch seinen Beichtvater offenbaren zu wollen. Der Superior wird sodann entscheiden, was für das gemeinschaftliche Wohl der Gesellschaft als das Bessere erscheint: wenn gegründete Hoffnung vorhanden ist, das Vergehen zu verheimlichen, so wird er mit einer entsprechenden Buße zu bestrafen sein, im andern Falle ist er sobald als möglich zu entlassen. Der Beichtvater soll sich übrigens hüten, dem Beichtenden zu sagen, daß er in Gefahr schwebe, entlassen zu werden.

3. Wenn einer von unseren Beichtvätern von irgend einer fremden Person gehört hat, daß sie mit einem aus dem Orden etwas Schimpfliches begangen habe, so soll er dieselbe nicht eher absolvieren, als bis sie außerhalb der Beichte den Namen desjenigen geoffenbart hat, mit welchem sie gesündigt hat.

Wenn sie dies getan hat, soll sie erst absolviert werden, wenn sie sich eidlich verbindlich gemacht hat, dies keinem Menschen ohne die Einwilligung des Ordens offenbaren zu wollen.

4. Wenn sich zwei der Unsrigen fleischlich vergangen haben, soll derjenige, welcher es zuerst geoffenbart hat, im Orden behalten werden, der andere soll entlassen werden. Aber derjenige, welcher behalten wird, soll dermaßen gemartet und derart hart mitgenommen werden, daß er vor Ueberdruß und Ungeduld Gelegenheit gibt, ihn zu entlassen, eine Gelegenheit, welche sofort ergriffen werden soll.

5. Die Gesellschaft, als eine vornehme und hervorragende Korporation in der Kirche, wird solche Personen von sich abtrennen können, welche zur Handhabung unserer systematischen Einrichtungen weniger passend erscheinen, obwohl sie anfangs genügendes geleistet haben; es wird sich leicht eine Gelegenheit finden lassen, namentlich wenn sie unaufhörlich geplagt werden und alles gegen ihre Neigung geht, wenn sie strengen, finstern Superioren unterstellt werden und von den Studien und ehrenvolleren Funktionen ferngehalten werden, bis sie sich auflehnen.

6. Auch diejenigen sollen keineswegs behalten werden, welche den Superioren offen Widerstand leisten oder offen oder geheim bei den Brüdern und besonders bei Fremden sich beklagen. Ebensowenig sollen diejenigen behalten werden, welche bei den Hausgenossen oder bei Fremden die Handlungsweise des Ordens in Beziehung auf Erwerb und Verwaltung der zeitlichen Güter verwerfen oder auch andere Maßregeln tadeln, wie z. B. die totale Unterdrückung derjenigen, welche gegen den Orden nicht gut gesinnt sind, oder der Entlassenen; ja auch diejenigen, welche die Venetianer, die Franzosen oder andere, von welchen der Orden ausgewiesen wurde oder schweren Schaden erlitten hat, in Gesprächen erträglich behandeln oder verteidigen.

7. Vor der Entlassung sollen diejenigen, welche entlassen werden sollen, tüchtig geplagt werden, sie sollen von ihren gewohnten

applicandi, interim quantumcumque bene praestiterint, reprehendendi, eoque titulo alteri applicandi; pro leviori culpa, quam forte commiserint, graves poenae assignentur; confundantur publice usque ad impatientiam tandemque tanquam aliis perniciosi dimittantur; ad hoc autem locus, de quo minime opinantur, eligatur.

8. Si de aliquo nostrorum spes certa sit de obtinendo episcopatu aut alia dignitate ecclesiastica, praeter consueta Societatis vota, cogatur alterum emittere, quod semper bene de instituto Societatis sensurus sit ac dicturus, neque alio confessario quam qui de Societate sit, utetur, quir imo se in nullis rebus alicuius momenti quidquam dispositurum, nisi audito iudicio Societatis. Quod quia cardinalis Toletus non observavit, Societas a Sancta Sede impetravit, ut posthac nullus maranus, perfidiae iudaicae aut mahometicae heres admittatur, qui tale votum praestare noluerit, et tanquam acerrimus Societatis hostis, quantumcumque celeber esset, dimittatur.

CAPUT XV.

Quomodo agendum cum monialibus et devotariis.

1. Caveant valde confessarii et concionatores offendere moniales, aut illis dare occasionem tentationis contra vocationem; sed contra affectu potissimum superiorum sibi conciliato, procurent confessiones saltem extraordinarias excipere, et conciones apud eas facere, si gratitudinem illarum vicissim experiantur; multum enim iuvare Societatem possunt nobiles, praesertim ac divites abbatiae, tum per se, tum per parentes ac amicos suos, adeo, ut mediante notitia primariorum monasteriorum paulatim in notitiam et amicitias totius fere civitatis Societas venire possit.

2. Vitandum tamen ex altera parte devotariis nostris, ne monasteria feminarum frequentent, ne vivendi ratio illa ipsis magis arrideat, et sic Societas exspectatione omnium bonorum, quae possident, frustretur. Inducantur vero ad prae-

Dienstleistungen entfernt werden, sie sollen bald zu diesem bald zu jenem Dienst verwendet werden. Wenn sie auch ihre Dienste gut verrichten, sollen sie dennoch getadelt werden und unter diesem Vorwand wieder zu etwas anderem verwendet werden. Für einen unbedeutenden Fehler, den sie sich vielleicht haben zu Schulden kommen lassen, sollen ihnen schwere Strafen auferlegt werden, sie sollen öffentlich beschämt werden, bis sie die Geduld verlieren und dann endlich mögen sie als verderblich für die andern entlassen werden. Hiezu aber soll eine Gelegenheit ausgewählt werden, die sie am wenigsten vermuten.

8. Wenn einer der Unsrigen sichere Hoffnung hat, ein Bistum oder irgend eine andere kirchliche Würde zu erhalten, so soll er außer den gewöhnlichen Gelöbnissen des Ordens genötigt werden, ein weiteres abzulegen, daß er nämlich immer nur Gutes von dem Institut des Ordens denken und sagen werde, daß er sich keines andern Beichtvaters bedienen werde als eines solchen aus dem Orden, ja, sogar, daß er in keinerlei Angelegenheiten von irgend einer Bedeutung eine Verfügung treffen werde, ohne das Urteil des Ordens vorher gehört zu haben. Weil dies der Kardinal Toletus nicht beachtete, hat es der Orden beim heiligen Stuhle durchgesetzt, daß künftig kein Marrane*) als Erbe jüdischer oder muhamedanischer Treulosigkeit mehr zugelassen werden solle, der sich weigere, ein solches Gelöbnis abzulegen, daß er vielmehr als heftigster Gegner des Ordens, so berühmt er auch sei, ausgeschlossen bleiben solle.

Kapitel XV.

Wie man sich gegen die Nonnen und die frommen Frauen betragen soll.

1. Die Beichtväter und Prediger sollen sich wohl hüten, die Nonnen zu beleidigen oder ihnen Gelegenheit zu einer Versuchung zu geben, gegen ihre Berufung zu handeln. Vielmehr sollen sie sich im Gegenteil die Zuneigung der Oberinnen erwerben und dann dafür sorgen, daß sie wenigstens außerordentliche Beichten erhalten, und daß sie bei denselben Vorträge halten können, wenn sie ihrerseits das Wohlwollen derselben erfahren dürfen. Denn die Aebtissinnen, namentlich die reichen und vornehmen, können dem Orden viele Dienste leisten, sowohl von sich selbst aus, als auch durch ihre Verwandten und ihre Freunde, so daß er infolge der Bekanntschaft mit den hervorragendsten Klöstern allmählich dazu kommen kann, fast im ganzen Staat bekannt und angenehm zu werden.

2. Auf der andern Seite sollen es unsere frommen Frauen vermeiden, die Nonnenklöster zu besuchen, damit sie nicht ein zu großes Wohlgefallen an deren Lebensweise finden und so der Orden in seiner Hoffnung auf alle Güter, welche sie besitzen, getäuscht wird.

*) Getaufte Juden oder Muhamedaner, die insgeheim ihrer Religion treu bleiben, in Spanien. Wortbildung: verflucht. 1. Kor. 16, 22.

standum votum castitatis et obedientiae in manibus confessarii sui, ostendaturque illam vivendi rationem esse conformem primitivae Ecclesiae moribus, utpote lucentem in domo, et non sub modio sine proximi aedificatione ac fructu animarum; praeterquam quod exemplo viduarum illarum evangelicarum, Christo in Sociis suis benefaciant de substantia sua; denique omnia quae in praeiudicium claustralis vitae sunt, exponantur eique applicent, huiusmodi instructiones illis sub secreti sigillo communicent, ne forte ad aures religiosorum perveniant.

CAPUT XVI.

De contemptu divitiarum palam prae se ferendo.

1. Ne seculares nobis adscribant nimium affectum erga divitias, iuvabit nonnunquam recusare eleemosynas minoris momenti, quae pro officiis a Societate praestitis offeruntur, quanquam ab iis, qui omnino nobis sunt addicti, etiam minimas quascumque acceptare conveniat, ne avaritiae arguamur, si tantum dona insigniora admittamus.

2. Negandae erunt sepulturae personis vilibus in templis nostris, quamvis valde addictae fuerint Societati, ne videamur pluralitate mortuorum divitias venari, et constet de beneficiis quae a mortuo recipimus.

3. Cum viduis aliisque personis, quae Societati pleraque sua dederunt, agendum erit valde resolute et acrius ceteris paribus, quam cum aliis, ne videamur propter considerationem bonorum temporalium illis favere plus quam ceteris. Imo idem observari convenit respectu illorum, qui in Societate sunt, sed postquam bonorum suorum cessionem et resignationem in favorem societatis fecerint; et si necesse sit, a Societate dimittantur, sed omni cum discretione, ut, saltem partem eorum, quae Societati dederunt, ei relinquant, aut morientes testamento legent.

Sie sollen aber zur Ablegung des Gelübdes der Keuschheit und des Gehorsams in die Hände des Beichtvaters veranlaßt werden, und es soll ihnen gezeigt werden, daß diese Lebensweise im Einklang mit den Sitten der ersten Kirche stehe, weil sie in Häusern als Licht dient, das nicht unter den Scheffel gestellt wird und die Nebenmenschen erbaut, und die Seelen fördert.

Außerdem sollen sie nach dem Beispiele jener Witwen im Evangelium Christo in seinen Genossen von ihrem Besitztum Wohltaten erweisen; endlich soll ihnen alles, was dazu dienen kann, ein Vorurteil gegen das Klosterleben zu erwecken, auseinandergesetzt werden, jedoch soll man ihnen derartige Mitteilungen nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit machen, damit sie nicht etwa den den Mönchen zu Ohren kommen.

Kapitel XVI.

Ueber die offen zur Schau zu tragende Verachtung des Reichtums.

1. Damit uns die Weltlichen nicht allzu große Neigung zum Reichtum zuschreiben, wird es manchmal gut sein, unbedeutendere Almosen zurückzuweisen, welche für Dienste, welche der Orden geleistet hat, angeboten werden, obgleich es sich schickt, von denjenigen, welche uns durchaus ergeben sind, auch die kleinsten Gaben anzunehmen, damit wir nicht der Habsucht beschuldigt werden, wenn wir nur bedeutendere Geschenke annehmen.

2. Untergeordneten Personen wird das Begräbnis in unseren Kirchen zu verweigern sein, wenn sie auch dem Orden noch so ergeben waren, damit es nicht scheine, als suchten wir durch die Menge der Toten Reichtümer zu erwerben, und damit man nicht weiß, was wir an Zuweisungen von Gestorbenen erhalten.

3. Mit Witwen und anderen Personen, welche dem Orden ihre meisten Güter übergeben haben, wird man sehr entschlossen und ziemlich energischer verfahren müssen, wenn die übrigen Umstände sonst die gleichen sind, als mit anderen, damit es nicht den Anschein hat, als ob wir sie wegen der Rücksicht auf zeitliche Güter günstiger ansehen als die übrigen Leute.

Ja noch mehr: es ist passend, dasselbe Verfahren in Betreff derjenigen zu beobachten, welche sich innerhalb des Ordens befinden, aber erst nachdem dieselben ihre Besitztümer abgetreten haben und zu Gunsten des Ordens zurückgetreten sind. Und wenn es notwendig sein sollte, können sie aus dem Orden entlassen werden, aber unter Beobachtung aller Vorsicht, so daß sie wenigstens einen Teil dessen, was sie dem Orden gegeben haben, demselben überlassen oder demselben für den Todesfall testamentarisch zuschreiben.

CAPUT XVII.

De modis promovendi societatem.

1. In primis in hoc incumbant omnes, ut etiam in rebus parvi momenti unum semper sentiant et saltem exterius dicant; sic enim quantumcumque res mundi huius turbidae fuerint, Societas semper necessario augebitur et confirmabitur.

2. Sic omnes lucere nitantur doctrina et exemplo, ut reliqui religiosi, praesertim ii qui de clero sunt pastores, etc., superentur, tandemque vulgus omnia a nostris tantum praestari optet; quin imo hoc palam dicatur, non requiri in pastoribus doctrinam tantam, modo suo munere bene fangantur, consilio enim societatem iuvare posse, quae idcirco studia summopere commendata habet.

3. Fovendi reges ac principes hac doctrina, quod fides catholica in praesenti statu persistere nequeat sine politismo, sed ad hoc magna opus discretione; hac ratione nostri grati erunt magnatibus, et ad intimiora consilia adhibebuntur.

4. Foveri poterunt novis lectimissis et certissimis undequaquae transcriptis.

5. Neque parum conferet, si magnatum et principum dissensiones caute ac secreto nutriantur, etiam cum mutua virium infractione. Quod si animadverteretur verisimiliter conciliandos, Societas, quamprimum illos pacificare contendet, ne aliunde praeveniatur.

6. Ingeneranda omnibus modis, praesertim vulgo et magnatibus, opinio de Societatis erectione per singularem Providentiam divinam, iuxta prophetias Joachimi abbatis ad hoc, ut Ecclesia depressa ab haereticis elevetur.

7. Tum magnatum et episcoporum gratia obtenta occupandi pastoratus et canonicatus, ad reformationem cleri exactiorem, qui olim sub certa regula cum episcopis suis vivebant et ad perfectionem tendebant; ac tandem ad abbatias et praelaturas aspirandum, quas attenta ignavia ac stupiditate monachorum, ubi vacaverint, non erit difficile assequi; etenim ex re Ecclesiae omnino foret, si omnes episcopatus a Societate tenerentur, imo sedes apostolica possideretur; praesertim si Pontifex bonorum omnium princeps temporalis fieret, quare

Kapitel XVII.

Von den Mitteln, den Orden zu fördern.

1. Besonders sollen alle darnach streben, auch in unbedeutenderen Dingen immer ein und dieselbe Ansicht zu haben und wenigstens nach außen die gleiche Ansicht auszusprechen. So wird, mögen die weltlichen Angelegenheiten auch noch so verworren sein, der Orden sich notwendigerweise stets gefördert und fester gegründet sehen.

2. Alle sollen sich bestreben, durch Gelehrsamkeit und durch ihr gutes Beispiel sich auszuzeichnen, damit die übrigen geistlichen Personen, namentlich die Pfarrer u. s. w. in den Schatten gestellt werden, und daß schließlich das Volk alles nur von den Unsrigen geleistet wissen will. Ja, man soll es offen aussprechen, daß man bei den Pfarrern keine gar große Gelehrsamkeit suche, wenn sie nur ihr Amt gut verwalten; mit gutem Rate könne der Orden an die Hand gehen, welcher deshalb die Studien stets aufs wärmste empfohlen hat.

3. Königen und Fürsten soll man durch die Lehre schmeicheln, daß der katholische Glaube bei dem gegenwärtigen Zustande ohne Politik nicht bestehen könne, aber hiebei ist große Discretion und Behutsamkeit von nöten. Auf diese Weise werden die Unsrigen die Gunst der Großen gewinnen, und sie werden zu den geheimsten Beratungen beigezogen werden.

4. Ihr Wohlwollen kann man auch dadurch sich erhalten, daß man ihnen verbürgte Neuigkeiten von allen Seiten her zugänglich macht.

5. Auch wird es nicht wenig Vorteil bieten, die Zwistigkeiten der Großen und Fürsten in vorsichtiger Weise und im Geheimen zu nähren selbst bis zur gegenseitigen Aufreibung der Kräfte.

Wenn man aber bemerkt, daß eine Versöhnung wahrscheinlich ist, so soll sich der Orden zuerst bestreben, den Frieden herbeizuführen, damit man ihm von anderer Seite nicht zuvorkommt.

6. Man muß auf jede Art und Weise, namentlich auch das niedere Volk und die Großen davon überzeugen, daß der Orden durch besondere göttliche Vorsehung gegründet worden sei in Gemäßheit der Prophezeiungen des Abts Joachim*), damit die von den Ketzern unterdrückte Kirche sich zu neuem Glanze erhebe.

7. Sodann muß man, wenn das Wohlwollen der Großen und Bischöfe gewonnen ist, die Pfarreien und Kanonikate besetzen, um eine gründliche Erneuerung des Klerus herbeizuführen, welcher einst unter einer bestimmten Regel mit seinen Bischöfen lebte und der Vollendung zustrebte.

Und endlich muß man sich an die Abteien und Prälaturen heranmachen, welche man im Hinblick auf die Trägheit und Dummheit der Mönche im Falle einer Erledigung des Sitzes ohne große Mühe wird erlangen können.

Es würde überhaupt zum Vorteil der Kirche gereichen, wenn

---

*) Abt Joachim von Floris (Fiore) in Kalabrien, † 1202, wollte die Gabe besitzen, die Weissagungen der h. Schrift zu deuten, galt als nationaler Prophet Italiens.

omni ratione temporalia Societatis, prudenter tamen et secreto paulatim extendenda neque dubium, quin tunc aurea saecula et pax continua ac universalis et consequenter benedictio divina Ecclesiam comitaretur.

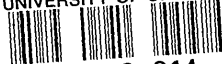
8. Quod si spes non affulgeat ad haec perveniendi, cum equidem necesse sit, ut veniant scandala, pro tempore invertendus erit status politicus, et incitandi principes nostris familiariter utentes ad bella mutua et importuna; ut sic ubique Societas imploretur ac impendatur reconciliationi publicae, ut communis boni auctrix, et primariis beneficiis et dignitatibus ecclesiasticis compensetur.

9. Denique hoc saltem conabitur societas efficere, acquisita principum gratia et autoritate, ut ab iis, a quibus non amatur, saltem timeatur.

alle Bistümer in den Händen des Ordens wären, ja wenn er den apostolischen Stuhl inne hätte, zumal wenn der Papst der irdische Inhaber aller Besitztümer würde. Daher muß die irdische Macht des Ordens allmählich, aber mit Klugheit und im Geheimen, ausgedehnt werden. Es ist kein Zweifel, daß dann das goldene Zeitalter eintreten würde, daß man dann ewigen und allgemeinen Frieden genießen und demzufolge der göttliche Segen die Kirche geleiten würde.

8. Wenn aber noch nicht zu hoffen ist, daß man diese Ziele erreiche, muß man, da notwendigerweise Anstände und Aergernisse eintreten müssen, dem politischen Zustand eine zeitgemäße Wendung geben. Man muß die Fürsten, welche mit uns auf vertrautem Fuße stehen, zu gegenseitigen schrecklichen Kriegen veranlassen, damit so überall die Hilfe des Ordens als des Mehrers des gemeinsamen Wohles, angerufen wird und man seine Dienste in Anspruch nimmt, um eine allgemeine Versöhnung herbeizuführen, und damit er dafür durch große Zuwendungen und kirchliche Würden belohnt wird.

9. Kurz — der Orden wird, nachdem er sich die einflußreiche Gunst der Fürsten erworben hat, wenigstens das zu erreichen suchen, daß er von denen, die ihn nicht lieben, wenigstens gefürchtet wird.


UNIVERSITY OF CHICAGO
37 363 214


UNIVERSITY OF CHICAGO
37 363 214